St:WUK

Steirische Wissenschafts-, Umwelt-
und Kulturprojektträger GmbH

JAHRESBERICHT 2012

INHALT

SEITE

VORWORTE 03
PROJEKTDARSTELLUNG St:WUK 04
ST:WUK-BETRIEBSRAT 05
St:WUK IN BEWEGUNG - ZAHLREICHE NEUERUNGEN 06

NATUR- UND UMWELTPROJEKTE 08 – 26
Haus der Energie 08
Arbeitsplätze für steirische Naturparkregionen 11
Au(s)blicke Gosdorf – Klimaschutzgarten 14
LINK – Länderübergreifendes Interdisziplinäres Netzwerk für Naturwissenschaftskommunikation 17
Modul Schulbiologiezentrum NaturErlebnisPark 28
Modul Naturschutzbund Steiermark 21
Wasserland Steiermark 24

KUNST-, KULTUR- UND ARCHÄOLOGIEPROJEKTE 27 – 52
Creative Industries Graz 27
Modul Kulturverein TAG theateragenda 28
Modul uniT 31
stART – styrian ART 34
Professionalisierung und Vernetzung der steirischen Museumslandschaft 37
Modul MUSIS – Museen und Sammlungen 48
Modul Holzmuseum St. Ruprecht 41
ASIST - Villa Retznei 44
Archäologische Grabungen im Kulturpark Hengist 47
Kultur schafft Arbeit 50

SNB - Stundenweise Niederschwellige Beschäftigung 53

GENDER PRACTICE 54
TEAM-KOMPETENZPORTFOLIO 56
ZUSAMMENFASSUNG 58
ZAHLEN UND FAKTEN 59

Siegfried Schrittwieser
2. Landeshauptmann-Stellvertreter

Mag.ª Kristina Edlinger-Ploder
Landesrätin für Wissenschaft und Forschung, Verkehr und Technik

▶ Gemeinsam mit dem Arbeitsmarktservice, der St:WUK und ihren gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten gelingt es dem Land Steiermark – auch in Zeiten in denen der Arbeitsmarkt vor vielfachen Herausforderungen steht – positive Impulse zu setzen. Von den staatlichen Einsparungen sind wir alle betroffen. Umso erfreulicher ist es, dass im vergangen Projektjahr durch gezielte Vermit–tlungstätigkeiten über 38% der befristet beschäftigten MitarbeiterInnen wieder eine Stelle auf dem ersten Arbeitsmarkt gefunden haben. Dies stellt eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr dar. Gratulationen darf ich auch an die St:WUK Geschäftsführung aussprechen die in der aktuellen Zusammensetzung nun seit fünf Jahren tätig ist und zahlreiche Neuerungen initiiert hat. Zu nennen ist hier beispielsweise die Einführung eines Personalentwicklungsbudgets, die Installation von Arbeitsgruppen unter anderen einer Gruppe die sich um die Weiterentwicklung und Optimierung der Sozialpädagogischen Betreuung kümmert sowie das Bonussystem, welches eine Wertschätzung der Vermittlungserfolge darstellt.

Der St:WUK und ihrem Stammpersonal danke ich für ihren großen Einsatz und den befristet beschäftigten MitarbeiterInnen sei gedankt, dass sie sich - trotz ihrer Suche nach einem neuen, langfristigen Arbeitsplatz und den damit verbundenen Herausforderungen - aktiv für die Projekte einsetzen. Für die kommenden Jahre wünsche ich weiterhin viel Erfolg und alles Gute.

▶ Die St:WUK (Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojektträger GmbH) , als Trägergesellschaft gemeinnütziger Beschäftigungsprojekte im Eigentum des Landes Steiermark steht einerseits für die inhaltliche Auseinandersetzung und Weiterentwicklung von gesellschaftspolitisch wichtigen Themen, als auch für die Einhaltung von Arbeitsmarkt politischen Zielen. Diese Dualität der Aufgabenstellung ist eine besondere Herausforderung die von den einzelnen Projekten Jahr für Jahr gemeistert wird. Zu diesem Erfolg gratuliere ich allen MitarbeiterInnen sowie der Geschäftsführung ganz herzlich! Mein Dank gilt auch allen Obleuten und Vereinen die ihre Kreativität und ihr Wissen so engagiert zur Verfügung stellen.
Zu feiern gibt es das fünfjährige Jubiläum des Geschäftsführers Christian Schwarz der mit seinem Team zahlreiche neue Impulse gesetzt hat: Seit 2009 bilden die Themen Gender und Diversity in der St:WUK einen Schwerpunkt, mit der Einrichtung der Stelle für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wird dafür Sorge getragen, dass die wertvolle Arbeit der St:WUK und ihrer Projekte auf breiter Ebene wahrgenommen und kommuniziert wird, der interne Zusammenhalt und Austausch wird mit dem Betriebsausflug, Weihnachtsfeiern und der Laufgruppe gepflegt und durch die Herbstklausur wird eine inhaltliche Weiterentwicklung der St:WUK ermöglicht.

Allen MitarbeiterInnen sowie der Geschäftsführung der St:WUK gebührt mein größter Dank. Für das kommende Projektjahr wünsche ich viel Erfolg!

Reihe hinten:
Christian Schwarz, Geschäftsführer
Mag. Michael Teubl, Prokurist
Dr.in Evelyn Hoffmann, Rechtsberaterin und Genderbeauftragte
Reihe vorne:
Mag.a Monika Küttner, Controllerin
Mag.a Daniela Zeschko, Medien- und Marketingverantwortliche , Projektkoordinatorin
Mag. Werner Langs, Projektkoordinator

Die Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojektträger GmbH (St:WUK) blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2012 zurück, in dem es aufgrund der bereits 2011 erfolgreich umgesetzten Sparvorgaben zu keinen neuen Kürzungen gekommen ist. Trotz der schwierigen budgetären Situation ist es den Projekten gelungen, sich inhaltlich weiter zuentwickeln und besonders viele MitarbeiterInnen zu vermitteln.

▶ Im Jahr 2012 ist es gelungen, deutlich mehr befristet beschäftigte MitarbeiterInnen in dauerhafte Arbeitsverhältnisse zu vermitteln als noch 2011. In Summe wurden über 36% der MitarbeiterInnen, im Bereich Kunst und Kultur sogar 55%, der insgesamt 131 Angestellten vermittelt. Diese erfreulichen Zahlen zeigen einmal mehr, wie wichtig die St:WUK-Projekte einerseits im arbeitsmarktpolitischen Kontext und andererseits in inhaltlicher Hinsicht sind; zahlreiche MitarbeiterInnen sind nach ihrer St:WUK-Beschäftigung weiterhin für Vereine und Institutionen tätig, die gemeinnützige Ziele verfolgen.

Organisationsintern hat sich die im Vorjahr eingeführte Struktur der Projektbereiche gut eingespielt. Aktuell gibt es zwei Projektbereiche: Natur und Umwelt sowie Kunst, Kultur und Archäologie.
Um ein Stimmungsbild innerhalb der St:WUK abzufragen, fand im Oktober eine MitarbeiterInnenbefragung statt. Die Ergebnisse wurden im Rahmen der alljährlichen Herbstklausur vorgestellt und diskutiert. Im Bereich der Gesundheitsförderung hat sich die St:WUK am Projekt „Gesundheitskompetenz für Transitarbeitskräfte in steirischen Beschäftigungsbetrieben“ beteiligt und versucht aktuell ein Angebot für alle St:WUK-MitarbeiterInnen im Bereich Aktivierung und Entspannung am Arbeitsplatz zu organisieren.

Organisationsextern konnte durch die Förderung einer wissenschaftlichen Arbeit im Rahmen des St:WUK-Stipendienprogramms ein Erfolg hinsichtlich der St:WUK-spezifischen wissenschaftlichen Betrachtung des Themas NutzerInnenforschung erzielt werden. Mit den Arbeitsgruppen Diversity Management, SozialpädagogInnen und Fundraising konnten wichtige Impulse in diesen Bereichen gesetzt werden.
Das mit Jänner 2012 gestartete Pilotprojekt „Stundenweise Niederschwellige Beschäftigung“ verzeichnete gute Erfolge hinsichtlich der Stabilisierung der TeilnehmerInnen und wird bis Juni 2013 fortgesetzt werden.
Für die Unterstützung bei der Umsetzung der vielen Maßnahmen dankt die St:WUK all ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz!

Mein besonderer Dank gebührt Mag. Michael Teubl, Mag. Werner Langs, Mag.a Daniela Zeschko, Dr.in Evelyn Hoffmann und Mag.a Monika Küttner sowie den Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirates.

Allen ist gemein, dass sie die St:WUK bei der Umsetzung von visionären Ideen und Projekten unterstützen.
Der vorliegende Jahresbericht, der allen maßgeblichen EntscheidungsträgerInnen zugeht, gibt einen umfangreichen Überblick über die ProjektpartnerInnen, die MitarbeiterInnen und die zahlreichen Aktivitäten und Inhalte des abgelaufenen Projektjahres und versteht sich gleichzeitig als eine Empfehlung für eine erfolgreiche Zukunft!

St:WUK-Betriebsrat
Andreas Kristl, Anita Lari, Bettina Mitter,
Bernhard Schrettle, Gudrun Diestler
(von links nach rechts)
Foto: St:WUK-Betriebsrat

Der Betriebsrat vertritt alle MitarbeiterInnen der St:WUK. Mit einem durchschnittlichen Beschäftigtenstand von etwa 200 Personen gehört die St:WUK zu den Klein- und Mittelbetrieben. Durch die gewachsene Organisationsstruktur, bei der elf verschiedene KooperationspartnerInnen inhaltlich und strukturell ganz unterschiedliche Aktivitäten in den Bereichen Kunst, Kultur und Archäologie sowie Natur und Umwelt eigenverantwortlich durchführen, hat der im Dezember 2011 gewählte Betriebsrat eine besondere Rolle.

▶ Der Betriebsrat

• verhandelt Betriebsvereinbarungen (BV),
• sorgt für die Einhaltung der Kollektivverträge und der BVs,
• macht Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Sicherheit,
• hat Mitspracherecht bei der Gestaltung der Arbeitsplätze,
• hat das Recht auf Mitsprache bei Personal- und Wirtschaftsangelegenheiten,
• hat das Recht, zu Kündigungen und Entlassungen Stellung zu nehmen und diese bei Gericht anzufechten,
• kann unter bestimmten Voraussetzungen Versetzungen verhindern,
• muss über ArbeitnehmerInnen betreffende Angelegenheiten informiert werden.

Das St:WUK-Betriebsrats-Team
(in alphabetischer Reihenfolge)

Gudrun Diestler, seit 2008 bei der St:WUK. Als Schlüsselkraft bei KiG! im Projekt „Kultur schafft Arbeit“ und als Sozialpädagogin im Projekt „Arbeitsplätze für steirische Naturparkregionen“ tätig.
Andreas Kristl (stellvertretender Vorsitzender), leitet seit Mai 2000 das St:WUK-Projekt „Arbeitsplätze für steirische Naturparkregionen“, er ist Biologe sowie Natur- und Landschaftsführer und seit 2008 Betriebsratsmitglied.
Anita Lari, seit 1999 bei der St:WUK. Schlüsselkraft im Modul MUSIS und seit 2008 Betriebsratsmitglied.
Bettina Mitter (Betriebsratsvorsitzende), seit 2008 bei der St:WUK. Schlüsselkraft beim uniT-Verein für Kultur an der Karl-Franzens-Universität Graz.
Bernhard Schrettle, seit 2007 bei der St:WUK. Projekt-/Vereinsleitung ASIST - Archäologisch-Soziale Initiative Steiermark und geschäftsführender Vereinsobmann.

Arbeitsschwerpunkte 2012:

• Erhebung zu notwendigen Arbeitszeitmodellen innerhalb der St:WUK
• Betriebsvereinbarung Gleitzeitregelung gem. § 4b AZG
• Betriebsvereinbarung zur Einführung eines Durchrechnungszeitraumes betreffend die Normalarbeitszeit gem. § 7 BAGS-KV
• Betriebsvereinbarung betreffend die zeitliche und finanzielle Abgeltung von Dienstreisen
• Einschleifregelung - Ausgleichszahlung
• Betriebsversammlung im September 2012: Information über den Verhandlungsstand im Hinblick auf die Betriebsvereinbarungen
• Quartalsbesprechungen mit der Geschäftsführung und Erarbeitung der Betriebsvereinbarungen unter Rücksichtnahme auf die projektspezifischen Bedürfnisse
• Infotag für Schlüsselkräfte: Einführung in das Arbeitszeitgesetz, Erläuterungen zu den Betriebsvereinbarungen, Anwendung der gesetzlichen Regelungen in der St:WUK und Umsetzung im Hinblick auf die Zeitaufzeichnungen in der Datenbank (argedata) – Dezember 2012.

Für Fragen und Anliegen unserer KollegInnen stehen wir gerne zur Verfügung!

Kontakt:
betriebsrat.stwuk@gmail.com
Bettina Mitter: 0664 4826430
Andreas Kristl: 0676 7294626

Projektbesuche 2012, NaturErlebnisPark,
Foto: Zeschko

St:WUK in Bewegung – zahlreiche Neuerungen

Seit 2007 wurden zahlreiche Impulse hinsichtlich der internen Entwicklung der St:WUK gesetzt. Im Zuge dieser Maßnahmen entstanden nicht nur neue Arbeitsgruppen, es wurden Abläufe und Prozesse strukturell verankert, regelmäßige Projektbesuche organisiert, ein Leitbild sowie ein Organisationshandbuch entwickelt, ein Personalentwicklungsbudget geschaffen, ein Bonussystem eingeführt und vieles mehr.

▶ Arbeitsgruppen
In den vergangenen Jahren wurden gezielt Schwerpunkte in den Bereichen Gender und Diversity, SozialpädagogInnen, Wissenschaftliche Arbeiten und Fundraising gesetzt. Um diese Bereiche weiterzuentwickeln, wurden regelmäßige Arbeitsgruppentreffen organisiert und durchgeführt, Konzepte wurden entworfen und in Folge umgesetzt.

Projektbesuche
Seit 2010 findet jährlich ein gemeinsamer Ausflug mit Verantwortlichen des AMS und dem wissenschaftlichen Beirat zu St:WUK-Projekten statt. Heuer wurden Wasserland Steiermark, Naturbiologiezentrum Graz-Andritz und stART–styrian ART in Köflach besichtigt. Abschließend wurde die von stART organisierte Ausstellung POP ART! im Lipizzaner-Gestüt Piber besucht.

Arbeitsgruppe Fundraising

Projektbesichtigung in Piber POPArt! Ausstellung

Assessment Gütesiegel für soziale Integrationsunternehmen
Laufende strukturelle Veränderungen und Prozesse werden jährlich im Rahmen des Gütesiegel-Assessments reflektiert und bewertet. 2012 fand dieser Termin am 22. Juni unter Beteiligung einiger Projekte statt.

MitarbeiterInnengespräche
Zu den Neuerungen zählen auch MitarbeiterInnengespräche, die mit dem gesamten St:WUK-Stammpersonal geführt werden. Sie dienen dazu, Feedback hinsichtlich der Arbeit zu geben und einen Implus in Bezug auf die Zusammenarbeit und die Weiterentwicklung der einzelnen MitarbeiterInnen zu geben.

Beschäftigungsnetzwerk
Seit 2009 ist die St:WUK im Netzwerk für Beschäftigungsbetriebe verstärkt vertreten. Wurde sie zuvor von Anita Hofer (Kultur in Graz) vertreten, so werden St:WUK-Anliegen und die ihrer Projekte nun gemeinsam von Frau Hofer und Frau Mag.[a] Zeschko vertreten. Diese verstärkte Präsenz soll klar machen, dass die St:WUK der größte Träger von GBPs in der Steiermark ist.

Projektbesuche 2012, NaturErlebnisPark,
Foto: Zeschko

Öffentlichkeitsarbeit
Um die Wahrnehmung der St:WUK, die interne Kommunikation sowie das Wir-Gefühl zu stärken, wurde mit dem Jahr 2009 die Stelle Öffentlichkeitsarbeit geschaffen. Frau Mag.ª Daniela Zeschko ist für diesen Bereich verantwortlich.

Bonussystem
Im Projektjahr 2008/2009 wurde das Bonussystem eingeführt. Dieses sieht eine Sonderzahlung für Projekte, vor die eine höhere Vermittlungsquote als die im Fördervertrag vorgeschriebene erreichen. Im Projektjahr 2011/2012 wurde dieses System hinsichtlich der neuen Bereichsstruktur modifiziert.

Jährliche Herbstklausur
Seit 2010 findet die St:WUK-Herbstklausur für das Stammpersonal statt. Neue Prozesse und Abläufe sowie gemeinsame Strategien werden besprochen und erarbeitet. Am 18. und 19. Oktober fand die heurige Klausur im Jugendgästehaus Fürstenfeld statt. Neben der inhaltlichen Arbeit gab es auch ausreichend Platz für den informellen Austausch.

Weihnachtsfeier
Seit 2009 gibt es jährlich eine St:WUK-Weihnachtsfeier für das Stammpersonal. Heuer fand diese am 20. Dezember am Schöckl statt.

Personalentwicklungsbudget
Zur gezielten Förderung der Weiterbildungsmaßnahmen wurde in den vergangenen Jahren ein Personalentwicklungsbudget definiert, welches von den Projekten verwaltet wird.

Laufgruppe
Seit drei Jahren existiert die St:WUK-Laufgruppe. 2012 standen der Social Businesslauf und der Grazmarathon auf dem Programm. Gelaufen sind bei diesen Veranstaltungen Angelika Thaller, Werner Langs, Bernhard Schrettle, Paul Reinthaler und Andreas Kristl.

Oben und Mitte: Herbstklausur 2012 im Jugendgästehaus Fürstenfeld
Unten: Links: St:WUK-Staffelteam beim Social Businesslauf
Unten Rechts: St:WUK-Staffelteam beim Grazmarathon

Teil des Teams
Haus der Energie
Foto: Energieagentur Weststeiermark

PROJEKT: Haus der Energie

Seit März 2011 entsteht in einem sanierungsbedürftigen Haus, welches von der Stadtgemeinde Deutschlandsberg zur Verfügung gestellt wurde, das „Haus der Energie" – die Energiedrehscheibe für die Region Weststeiermark. Die Renovierungsarbeiten und die Adaption der einzelnen Räume schreiten gut voran. In den beiden Holz- und Fotovoltaik-Werkstätten werden verschiedene Produkte wie z. B. Solar-Spielzeug, LED-Lampen und Sonnenuhren erzeugt. Die entstehende Bibliothek wird Dreh- und Angelpunkt für SchülerInnen sowie für interessierte Erwachsene. Ebenso stehen Energieberatungen mit verschiedensten Schwerpunkten auf der Tagesordnung. Zahlreiche Vermittlungsprogramme sowie die Vorgaben des Klimaschutzplanes des Landes Steiermark mit dem Schwerpunkt Klimastil und Bewusstseinsbildung im Bereich erneuerbare Energie werden erfolgreich umgesetzt. Unter fachlicher Anleitung werden in der Holzwerkstatt verschiedene qualitativ hochwertige Produkte wie z. B. Solarspielzeug, Solar-Klapotetz, Zäune, Garten-Deko u.v.m. hergestellt.

HAUS DER ENERGIE
DEUTSCHLANDSBERG
Grazer Straße 39
A-8530 Deutschlandsberg
Tel: +43/3462/23289
office@energie-agentur.at
www.energie-agentur.at

SCHLÜSSELKRÄFTE
Mag.[a] Dr.[in] Irmtraud Pribas
Gerald Brandstätter
Walter Kogler
Hans Lesar

SOZIALPÄDAGOGIN
Evelyn Arnfelser

MITARBEITERiNNEN
25
zusätzlich sind MitarbeiterInnen im Projekt Stundenweise niederschwellige Beschäftigung tätig

BESUCHERiNNEN
ERREICHTE PERSONEN
300 (November 2012)

ARBEITSPLÄTZE
IN DEN BEREICHEN
Handwerkliche Hilfstätigkeiten, Bau von Holzprodukten/Solarspielzeug, ökologische Dienstleistungen, Wiesenmahd, Holzschnitt, Reinigungstätigkeiten, Transporte

VERMITTLUNGEN
Fünf MitarbeiterInnen konnten erfolgreich vermittelt werden.

Prototyp für solares Holzspielzeug/ Hubschrauber; Arbeiten mit der Horizontalfräse; Seminarraum und Energievermittlung
Fotos: Energieagentur Weststeiermark

PROJEKT: HAUS DER ENERGIE DEUTSCHLANDSBERG

SUNNY: bewegendes solares Spiel-Erlebnis

Der Entwurf, die händische Fertigung, die Produktion, Verpackung und der Verkauf von qualitativ hochwertig hergestelltem Holzspielzeug mit Fotovoltaik Zellen und kleinen Motoren, das sind die Ziele dieses spannenden und nachhaltigen Projektes.

▶ SUNNY1 Hubschrauber, SUNNY2 Flugzeug, SUNNY3 Auto, SUNNY4 Apfelbäumchen und SUNNY5 Zug: Fünf verschiedene Modelle, die als Bausatz oder zusammengebaut erhältlich sind.

Unter fachlich kompetenter Anleitung und durch eine kontinuierliche Begleitung durch qualifizierte Schlüsselkräfte erlernen die MitarbeiterInnen das händische Fertigen der solaren Holzmodelle („learning by doing"). Sie werden mit den Grundkenntnissen zum Thema Energie und Stromsparen, Nutzung und Schonung von Ressourcen vertraut gemacht. Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung können nur durch einen persönlichen Bezug (z. B. solarer Hubschrauber) und durch Reflexion geschehen. Dazu braucht es Information. Ohne Wissen und den Zugang zu Information fehlt der Handlungsspielraum hinsichtlich Nachhaltigkeit.

Das solare Holzspielzeug ist ein Spiel-Erlebnis zur Bewusstseinsbildung im Bereich der erneuerbaren Energie. Zielgruppen sind: Kinder, Erwachsene, BesucherInnen, politische und öffentliche EntscheidungsträgerInnen sowie kleine und große Firmen. Mit der Herstellung des solaren Holzspielzeugs werden auch Akzeptanz und Verständnis für gemeinnützige Beschäftigungsprojekte und die dort arbeitenden Menschen geschaffen. Im Haus der Energie sind Menschen mit unterschiedlichen Geschichten und sozialem Hintergrund beschäftigt. In der Regel werden Arbeitsplätze angeboten, die keine höhere Schul- und/oder Ausbildung erfordern. Beschäftigt werden Frauen und Männer aus der Region. Unsere MitarbeiterInnen erhalten individuelle und auf die persönlichen Bedürfnisse zugeschnitten sozialpädagogische Unterstützung.

Ich tu's für unsere Zukunft – die Klimaschutzkampagne des Landes Steiermark – unterstützt unseren Bildungsauftrag im Projekt.
Im Rahmen der Energieberatung für einkommensschwache Haushalte erlernen die MitarbeiterInnen individuell **„das kleine 1x1 der Energie".** In Kleingruppen wird mit hilfe sozialpädagogischer und fachlicher Komponenten die ▶

Fortsetzung von Seite 11

Selbstreflexion geschärft und das Grundverständnis für gesellschaftliche und in weiterer Folge für energiepolitische Zusammenhänge geweckt.
Jährliche **Solarcamps und die gemeinsame Erzeugung von Sonnenkollektoren unter fachlicher Anleitung** sind ein weiterer Meilenstein in unserem Bildungsauftrag. Mit einer **Kasperlbühne** werden schon die ganz jungen Menschen angesprochen. Die beiden liebenswerten Freund Kasperl und Seppl werden als Vermittler von einfachen Tipps und Anregungen, wie Klima und Umwelt nachhaltig geschützt werden können, eingesetzt.
Das **Klimaschutzband** in unserem Haus lädt dazu ein, den persönlichen Klimaschutz-Tipp aufzuschreiben. Mit der Kraft der Sonne werden in unserem Haus Speisen extravagant zubereitet: **wir kochen und grillen solar.**

Vermittlungsarbeit
Einen besonderen Stellenwert nimmt die Vermittlung von Nachhaltigkeit in Form praktischer Übungseinheiten und an der Zielgruppe orientierten Workshops ein. Auf allein erziehende Frauen wird in puncto flexible Arbeitszeiten, Pflegeurlaub, Urlaub in den Sommermonaten etc. besonders Rücksicht genommen. Praktische handwerkliche Fertigkeiten werden interessierten Frauen und Männern gleichermaßen vermittelt. Schriftliches wird genderneutral formuliert und auch in der Sprache gleichstellungsfördernd transportiert.

Energievermittlung mit solarem Grillen und der Kasperlbühne
Fotos: Zeschko/Energieagentur Weststeiermark

Die Dienstleistungen umfassen verschiedene Hilfstätigkeiten im Holzbereich, im Baubereich, in der Grünflächenpflege und in der Reinigung.

Überblick Veranstaltungen 2012

- feierliche Haussegnung mit Herrn Pfarrer Mag. Riemer
- Zusammenleben gestalten - solares Kochen und Grillen
- Klimaschutzband in steirischen Neuen Mittelschulen
- Gender- und Energie-Workshop
- „Ich tu's" Kampagne
- Energieberatung für einkommensschwache Haushalte
- SUNNY – bewegendes solares Spiel-Erlebnis
- Klimabündnisbetrieb

ERFOLGSSTORY

„ Mich nimmt eh keiner mehr ... "

„... und jetzt diese Chance für mich!"
Viele Menschen kommen in das Haus der Energie, um gänzlich neu anzufangen. Auch wenn der Weg noch nicht bekannt ist, ermutigen wir, durchzuhalten.

Die Teilnehmerin G. K., Jahrgang 1966, bekam die Möglichkeit, nach einer vier wöchigen Arbeitserprobung im Haus der Energie ihr Dienstverhältnis zu beginnen. Diese Beschäftigungsmöglichkeit im Projekt war für sie besonders wichtig, da aufgrund ihrer wirtschaftlichen Bedrängnis und erfolgloser Bemühungen, einen Arbeitsplatz zu finden, erste Zeichen der Resignation erkennbar waren. Bereits nach kurzer Zeit konnten wir bei Frau K. neue Energie und Zuversicht feststellen. Ihre Motivation und ihr Selbstwertgefühl wurden im Projekt dadurch gefördert, dass sie unabhängig von ihrer schulischen Ausbildung und beruflichen Praxis auch mit Aufgaben wie z. B. Bürotätigkeiten, Reinigungsarbeiten und Arbeiten im Bereich Baumschulwesen betraute wurde. Alles Arbeiten, die Zuverlässigkeit, Genauigkeit und selbstständiges Arbeiten erfordern. Mit jeder neuen Aufgabe wuchsen ihr Selbstvertrauen und ihr Wille, sich neuerlich um Jobs am ersten Arbeitsmarkt zu bemühen. Durch die Unterstützung bei den Bewerbungsaktivitäten und Firmenkontakten ist es ihr gelungen, nach nur einem halben Jahr eine Dauerstelle bei einem renommierten Grazer Betrieb zu bekommen. Wesentlich zum Erfolg beigetragen haben sicherlich auch die Anerkennung und Wertschätzung, die Frau K. im Team erfahren hat. Mit der neuen Stelle konnte eine weitere Grundlage für eine positive Zukunft der Teilnehmerin geschaffen werden. Wir freuen uns sehr, dass wir Frau K. begleiten durften, und sind davon überzeugt, dass sie ihren Weg positiv weitergehen wird.

Teil des Teams der Steirischen Naturparkregionen
Foto: Andreas Kristl

PROJEKT: Arbeitsplätze für Steirische Naturparkregionen

Die sieben steirischen Naturparke (Eisenwurzen, Pöllauer Tal, Zirbitzkogel-Grebenzen, Sölktäler, Südsteirisches Weinland, Mürzer Oberland und Almenland) sind vom Land ausgezeichnete Regionen, die jeweils eine charakteristische Kulturlandschaft der Steiermark repräsentieren. Für alle Naturparke gelten die gleichen gesetzlichen Funktionen: Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung. So ergeben sich unterschiedliche Tätigkeitsbereiche für die Schaffung von neuen und zukunftsorientierten Arbeitsplätzen.

ARBEITSPLÄTZE FÜR STEIRISCHE NATURPARKREGIONEN
Albertstraße 10
A-8010 Graz
Tel: +43/316/318848-99
mobil: 0676/7294626
gavdos97@inode.at
www.naturparke.at

PROJEKTPARTNER
Verband der Naturparke Österreichs (VNÖ)

SCHLÜSSELKRÄFTE
Mag. Dr. Andreas Kristl
Mag.ª Angelika Thaller
Nina Riebesmeier (in Karenz)

SOZIALPÄDAGOGINNEN
Mag.ª Anja Stejskal (in Bildungskarenz)
Gudrun Diestler
Mag.ª Marion Mogg
Paul Reinthaler

MITARBEITERiNNEN
Cornelia Auer
Renate Brandl
Siegfried Dobai
Friedrich Eibisberger
Robert Franjic
Johannes Glatz
Carin Habe
Lucia Hofegger
Sonja Käfer
Martin Kmiecik
Walter Lammer
DIin Martina Leitner
Johann Lorenzoni
Panzer Markus
Haradin Mustafaj
Claudia Pichler
Alexandra Resch
Mag.ª Johanna Ruetz
Christian Schader
Johann Schlacher
Sabine Schlögl
Marion Schmid
Matthias Schober
Harald Schoberegger
Walter Zechner

BESUCHERiNNEN ERREICHTE PERSONEN
Palfauer Wasserlochklamm 18.000
Geo-Werkstatt Gams 1.500
Naturparkhaus Großsölk 4.000
Naturparkladen Pöllau 29.000

ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN
Landschaftspflege, Neophytenbekämpfung, Naturparkbetreuung und -management, Museums- und Ausstellungsbetreuung, Öffentlichkeitsarbeit, Büroorganisation, Natur- und Landschaftsführungen, Projektbetreuung.

VERMITTLUNGEN
Sieben MitarbeiterInnen konnten bis Jänner 2013 erfolgreich vermittelt werden. Eine Mitarbeiterin geht mit Jänner 2013 in Pension.

MitarbeiterInnen beim „LERN-Gang"-Seminar Orientierung
Foto: Andreas Kristl

PROJEKT: ARBEITSPLÄTZE FÜR STEIRISCHE NATURPARKREGIONEN

Natur erleben – Natur begreifen

Genauso vielfältig wie die steirischen Kultur- und Naturlandschaften sind die Aufgaben der MitarbeiterInnen in den Naturparken. Kernstücke ihrer Arbeit sind die interaktive und spielerische Naturvermittlung und die Landschaftspflege.

▶ Die Arbeitsschwerpunkte im **Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen** lagen im Bereich der Pflege von Kulturlandschaften sowie der Sicherung und BesucherInnenbetreuung der Burgruine Steinschloss. Ein, als Naturpark-Pfleger eingesetzter Mitarbeiter kümmert sich um die Aufrechterhaltung bzw. den Ausbau der Infrastruktur in der Naturpark-Region. Ein weiterer Mitarbeiter ist als Naturpark- bzw. Landschaftspfleger in den natura 2000-Gebieten „Furtner Teich" und Dürnberger Moor, sowie im Naturschutzgebiet „Dobler Moos" eingesetzt. Am Steinschloss arbeiten drei weitere MitarbeiterInnen.

Der **Naturpark Mürzer Oberland** bietet zwei Mitarbeiterinnen, im Naturpark-Büro einen Arbeitsplatz. Zu ihren Aufgaben zählen u. a. die Erstellung von Naturpark-Broschüren, Sommer- und Winterprogrammen sowie Repräsentationstätigkeiten.

2012 wurde ein Schwerpunkt in der Bekämpfung von Neophyten (nicht heimischen Pflanzen, die sich rasch ausbreiten und heimische Pflanzenarten verdrängen) gesetzt. Zwei Mitarbeiter sind zur Eindämmung bzw. Beseitigung dieser Pflanzen eingesetzt.

Naturpark Eisenwurzen
Die Natur auf spielerische Art und Weise mit Spaß entdecken – dies ist das zentrale Motto der Naturvermittlung in den steirischen Naturparken. Das Geozentrum in Gams, der Geopfad mit der Nothklamm sowie die Geowerkstatt sind die Arbeitsbereiche einer Naturpark-Betreuerin. Geologie und Erdgeschichte werden auf unterschiedliche Art und Weise erlebbar gemacht. Besonders Schulklassen werden dabei im Rahmen von Projekttagen betreut.
Eine weitere Mitarbeiterin, betreut den Info-Point am Eingang zur Palfauer Wasserlochklamm, eine der schönsten und beeindruckendsten Klammen Österreichs. Zwei MitarbeiterInnen sind im Naturpark-Büro eingesetzt. Ihr Tätigkeitsbereich umfasst allgemeine Büroarbeiten, die Mitarbeit bei der Erstellung von Broschüren, Foldern und speziellen Erlebnis-Programmen u.v.m. Ein Mitarbeiter absolvierte die Ausbildung zum Natur- und Landschaftsführer.

Der **Naturpark Almenland** mit der bekannten Teich- und Sommeralm stellt die größte zusammenhängende Almweidefläche Mitteleuropas dar. Ein Mitarbeiter ist für die Landschaftspflege und die Aufrechterhaltung infrastruktureller Einrichtungen zuständig. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt sind Pflegemaßnahmen im Bereich der Almweideflächen zur Offenhaltung

Narzissen auf der Schwarzenseealm im Naturpark Sölktäler
Foto: Andreas Kristl

von Weideflächen. Eine Mitarbeiterin arbeitet im Naturpark-Büro sowie bei Projekten und unterstützt die Geschäftsführung.

Im Naturpark Pöllauer Tal
ist der Verein IG Bauernspezialitäten Naturpark Pöllauer Tal zu nennen. Dieser Naturpark ist österreichweit federführend, was die Entwicklung und Vermarktung von „Naturpark-Spezialitäten" (beispielsweise Fruchtsäfte, Marmeladen, Schnäpse, Dörrobst, Milch- und Fleischprodukte u.v.m., aber auch handwerklich gefertigte Produkte) anbelangt.
Charakteristisch sind hier die Streuobstwiesen mit den landschaftsprägenden Hirschbirnbäumen. Die Hirschbirne als Kulturobst wurde wieder entdeckt und in den letzten Jahren auch entsprechend vermarktet. Für viele landwirtschaftliche Betriebe sind Produkte aus der Hirschbirne zu einem wichtigen finanziellen Standbein geworden. Zwei MitarbeiterInnen sind hier im Bereich der Entwicklung und Vermarktung von Naturpark-Produkten eingesetzt.

Naturpark Sölktäler
Ein Mitarbeiter ist als Naturpark-Pfleger tätig: seine Tätigkeiten reichen von der Landschaftspflege, über die Betreuung von Wander- und Themenwegen bis hin zu Wartungsarbeiten.
Eine Mitarbeiterin leitet das Naturpark-Haus und Naturpark-Museum im Schloss Großsölk. Sie ist zertifizierte Natur- und Landschaftsführerin und versteht es, den Besuch in diesem Naturpark-Zentrum zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen. Darüber hinaus ist sie für die gesamte Konzeption und Programmentwicklung verantwortlich.
Ein neuer Arbeitsbereich ist in der Naturpark-Gemeinde Kleinsölk hinzugekommen: durch die Kooperation des Naturpark Vereines mit dem Steirischen Schafzuchtverband wurde eine Schafwollwaschanlage reaktiviert, Wolle mit hoher Qualität wird an GroßabnehmerInnen verkauft. Landwirtschaftlichen Betrieben, die mit der Haltung von Schafen einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung von Almen, Weide- und somit Kulturlandschaftsflächen liefern, kann so ein zusätzliches Standbein bereitgestellt werden. Die Wollwaschanlage wird von einer Mitarbeiterin betreut.

Der Verein Naturparke Steiermark
wurde vor einigen Jahren mit dem Ziel gegründet, die steirischen Naturparke miteinander zu vernetzen und das touristische Angebot zu erweitern. Zwei Mitarbeiterinnen sind als Assistentinnen der Geschäftsführung in zahlreiche steirische Naturpark-Projekte eingebunden.
Ein Mitarbeiter war in die Umsetzung des Kulturprojektes „Milchrampe" in der Naturpark-Gemeinde Mariahof eingesetzt (Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen).
Die steirischen Naturparke haben das Projekt „Naturvermittlung für Naturpark-Partner – Wenn Vermieter und Gäste lustvoll ins Gras beißen ..." entwickelt.
Dabei arbeiten ausgewählte Partner-Betriebe eng mit BiologInnen und Natur- und LandschaftsführerInnen zusammen. Ziel ist das Bewusstsein für Biodiversität im Umfeld der Betriebe zu entwickeln. Weitere wichtige Anliegen sind die „In-Wert-Setzung" besonderer naturräumlicher Landschaften (Kulturlandschaften, Sonderstandorte ...) im Sinne des „integrativen dynamischen Naturschutzes" und das „erlebbar machen" dieser Besonderheiten.
Zwei Mitarbeiter sind in diesem neuen Projekt als Naturpark-Pfleger im Einsatz.

Verband der Naturparke Österreichs
Die Österreichischen Naturparke feiern 2012 - mit zahlreichen Veranstaltungen - ihr 50-jähriges Bestehen. Die größte Veranstaltung gab es Ende Mai in der ORANG.erie im Tiergarten Schönbrunn in Wien. Ein Mitarbeiter, mit einschlägiger Erfahrung in den Bereichen Radio und Printmedien, war in die Vorbereitungsarbeiten maßgeblich eingebunden. Er kümmerte sich um die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die Gestaltung von Beiträgen für die Homepage und um die Gestaltung laufender Newsletter.

Robert Franjic; Foto: Robert Franjic

ERFOLGSSTORY

Vermittlung in fixe Anstellung

Das Projekt ermöglicht immer wieder Vermittlungen in fixe Anstellungen in den Steirischen Naturparken.

▶ Ein Beispiel dafür ist Robert Franjic, der als Assistent der Geschäftsführung bzw. Sekretär im Naturpark Eisenwurzen arbeitet. Aufgrund seiner Ausbildung konnte er sein ganzes Know-how in den Bereichen EDV und neue Medien in die Arbeit im Naturpark-Büro einbringen. Im Frühling 2012 konnte er zusätzlich die Ausbildung zum zertifizierten Natur- und Landschaftsführer absolvieren , die er Ende Juni bravourös abschließen konnte. Herr Franjic wird mit 1.1.2013 vom Naturpark-Verein übernommen und wird zukünftig neben seinen Tätigkeiten im Büro auch als Natur- und Landschaftsführer im Naturpark arbeiten und mit BesucherInnen unterwegs sein.

Teil des Teams
Au(s)blicke Gosdorf
Foto: Energieagentur Weststeiermark

PROJEKT: Au(s)blicke Gosdorf – Klimaschutzgarten

Auf dem Areal von Au(s)blicke Gosdorf, einem ehemaligen Maisacker, entsteht seit Februar 2005 eine besondere Gartenlandschaft. Auf dem 18.000m² großen Gelände des Klimaschutzgartens gibt es Staudenbeete, ein Feuchtlehmbiotop, einen Heil- und Gewürzkräutergarten, eine Gärtnerei, einen Religions- und Gräsergarten, das Osterluzeifeld und vieles mehr. Projektschwerpunkte sind die Instandhaltung und der Ausbau des Gartens, die Herstellung von Produkten zur Förderung der regionalen Wertschöpfung, die Umsetzung zahlreicher Vermittlungsprogramme, insbesondere Angebote für Schulen, des Klimaschutzplans Land Steiermark und der „Ich tu´s für unsere Zukunft"-Kampagne.

AU(S)BLICKE GOSDORF
KLIMASCHUTZGARTEN
Misselsdorf 154
A-8482 Gosdorf
Tel: +43/664/15 44 373
i.pribas@klimaschutzgarten.at
www.klimaschutzgarten.at

SCHLÜSSELKRÄFTE
Mag.[a] Dr.[in] Irmtraud Pribas
Friederike Trummer
Ingrid Scharf
Josef Giesauf
Dipl.Soz.Päd.[in] (FH) Antje Lessing

SOZIALPÄDAGOGIN
Dipl.Soz.Päd.[in] (FH) Antje Lessing
Peter Hofman

MITARBEITERiNNEN
42
zusätzlich sind MitarbeiterInnen im Projekt Stundenweise niederschwellige Beschäftigung tätig

BESUCHERiNNEN
ERREICHTE PERSONEN
3.000 (November 2012)

ARBEITSPLÄTZE
IN DEN BEREICHEN
Gartenbau, ökologische Dienstleistungen und diverse Hilfstätigkeiten.

VERMITTLUNGEN
Zwei MitarbeiterInnen konnten erfolgreich vermittelt werden.

Links: neues Produkt: Duftmäuse; Links unten: der Klimaschutzgarten; Rechts: der Klimaschutzgarten in den Sprachen der Mitarbeiter-Innen

Fotos: Energieagentur Weststeiermark

PROJEKT: AU(S)BLICKE GOSDORF – KLIMASCHUTZGARTEN

Ist Geiz geil? Nein danke!

Wenn wir WISSEN und ERKENNEN, was uns die Natur alles bietet, und die ZUSAMMENHÄNGE zu VERSTEHEN beginnen, dann wird das Wort „SCHÜTZENSWERT" bedeutungsvoll.

▶ Auf einer Fläche von 18.000 m² steht Bewusstseinsbildung im Vordergrund. Im Rahmen des Projektes sind wir bemüht, die regionale Wertschöpfung, umfassende Ressourcenschonung und ökologische Grundsätze zu beachten.
Bei unseren Gartenführungen wird das Thema Klima(wandel) im Kontext zu Natur, Ökologie, Kultur und Sozialem aufbereitet.

Der Garten
In verschiedene Themenbereiche gegliedert, umfasst er zurzeit die Bereiche „Heil- und Gewürzkräutergarten", „Staudengarten", „Hügelbeete", „Sitzrondell", „Holzgarten", „Parzellengarten", „Sumpfgarten", „Feuchtbiotop", „Rosarium", „Osterluzeifeld", „Schattengarten" sowie „Grässergarten", „Religionsgarten". Die „Kleine Gärtnerei" wurde umstrukturiert und das Angebot typischer regionaler Gartenpflanzen und Kräuter des Klimaschutzgartens erweitert.

Das Projekt
Im Beschäftigungsprojekt „Au(s)blicke" sind Menschen mit unterschiedlichen Geschichten und sozialem Hintergrund beschäftigt. In der Regel werden Arbeitsplätze angeboten, die keine höhere Schul- und/oder Ausbildung erfordern. In diesem Jahr wurde das Dienstleistungsangebot in den Bereichen Grünflächenpflege, Bauhilfstätigkeiten und Reinigungsarbeiten in der Gemeinde Mureck ausgebaut. Unsere MitarbeiterInnen erhalten sozialpädagogische Unterstützung hinsichtlich der Bewältigung der Anforderungen des Arbeitsalltags. Neben der Vermittlung gärtnerischer Grundlagen zählen die Stärkung der Persönlichkeit und des Selbstwertgefühls, Weiterbildungen, selbstständiges und eigenverantwortliches Handeln und damit eine Vorbereitung auf die Anforderungen des ersten Arbeitsmarktes zu den Hauptaufgaben des Projektes.

Ist Geiz geil? Nein danke!
Einen besonderen Stellenwert in unserer Projektarbeit nimmt die Vermittlung von Nachhaltigkeit ein. Unsere MitarbeiterInnen erlernen im täglichen Arbeitsprozess die Gartenpflege ohne Einsatz von chemischem Dünger oder Schädlingsbekämpfungsmitteln. Der Recyclinggedanke steht im Vordergrund – Pflanzen werden selbst vermehrt, alte Gebrauchsgegenstände wiederverwertet und kreativ neu eingesetzt. Aktuell gibt es neue regionale Produkte aus dem Klimaschutzgarten: Kräuterduftseifen und Duftmäuse.

Workshops, Ausstellungen und Kooperationen mit Schulen sind

die Grundlage unseres breit gefächerten Lehr- und Lern-Programms.
Gender Mainstreaming und Diversity sind verankerte Leitgedanken in unserem täglichen Arbeitsumfeld. Aktivitäten zur Förderung konstruktiver Zusammenarbeit im Team und ein geförderter Austausch zwischen den MitarbeiterInnen machen die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe im Projekt zu einer Bereicherung und stellen einen aktiven Beitrag zur Integration dar.

Überblick Veranstaltungen 2012

- Gartentouren zu besonderen Themen (Mai – Oktober)
- Kooperationspartner „Ich tu´s für unsere Zukunft“ (seit Mai)
- Schulprojektwochen mit Abschlussveranstaltung (Juni)
- Osterluzeifalter-Fest (Juni)
- Pressekonferenz „Genuss am Fluss“ (Juni)
- Klimabündnisbetrieb (seit Juli)
- Filmbeitrag für die Sendung „Sommerzeit“ ORF Wien „Eingeschleppte Pflanzen“ (September)
- Weihnachtsausstellung (November und Dezember)

Schulprojektwochen: Kräuter sammeln und verkosten; Neophytenprojekt 2012; eigene Produkte: Tee Seelentröster
Fotos: Energieagentur Weststeiermark

Das Lehmbiotop im Klimaschutzgarten
Foto: Energieagentur Weststeiermark

ERFOLGSSTORY

Gemeinsam Schritt für Schritt

Viele Menschen kommen in den Klimaschutzgarten, um neu anzufangen und sich weiterzuentwickeln. Alle haben ein gemeinsames Ziel: Sie wollen wieder in ein geregeltes Arbeitsleben eintreten.

▶ Nach einem dreiwöchigen Arbeitstraining war Herr G., (25 J., gelernter Einzelhandelskaufmann) sieben Monate als Mitarbeiter im Projekt, Bereich Garten- und Grünflächenpflege, Vollzeit beschäftigt. Auf dem ersten Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen war für ihn aus unterschiedlichen Gründen schwierig: ohne Führerschein waren sein Aktionsradius, aufgrund von Schulden sein finanzieller Spielraum stark eingeschränkt. Im Rahmen der sozial-pädagogischen Betreuung konnte Herr G. dazu motiviert werden, die Wiedererlangung seines Führerscheins anzustreben. Er meisterte alle Hürden (zum Teil nach Ablauf seines St:WUK-Dienstverhältnisses) mit positivem Ergebnis. Da es ihm nicht möglich war die notwendigen finanziellen Mittel selbst auf zu bringen, wurde eine Drittmittelfinanzierung aufgestellt. Hinsichtlich seiner finanziellen Lage ist es durch die intensive Kooperation mit der SchuldnerInnenberatung Steiermark und seinem persönliche Engagement gelungen einen Zukunftsplan zu erstellen. Mit dem Wissen bald wieder einen Führerschein zu haben, hat sich Herr G. in Folge aktiv bei mehreren Firmen beworben. Bei einer Firma hat er nach der Arbeit im Projekt „Au(s)blicke“, eine 3-wöchige Arbeitserprobung absolviert. Trotz gutem Feedback blieb ihm dort allerdings eine Anstellung verwehrt. Wir wünschen Herrn G. alles Gute, gratulieren ihm zu seinen bisherigen Erfolgen und sind zuversichtlich was seine Zukunft anbelangt.

Wissenschaftskommunikation erfordert zielgruppenspezifische Zugänge
Foto links: NaturErlebnisPark
Foto rechts: Naturschutzbund

PROJEKT: LINK – Länderübergreifendes Interdisziplinäres Netzwerk für NaturwissenschaftsKommunikation

LINK, so der bezeichnende Name des interdisziplinären Projekts, soll eine Brücke zwischen Sozial-, Geistes- und Naturwissenschaften schlagen, aber auch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Getragen wird LINK durch eine institutionsübergreifende Arbeitsgemeinschaft des Naturschutzbundes Steiermark und des Schulbiologiezentrums „NaturErlebnisPark“.

▶ Im Rahmen der St:WUK konnten bereits zahlreiche Ver**LINK**ungen im Bereich Natur und Naturwissenschaft erfolgreich umgesetzt werden. Ziel ist es, ein lokales Netzwerk zur Unterstützung der Wissenschaftskommunikation in der Gesellschaft im Hinblick auf Bildung von Nachhaltigkeit aufzubauen. Das Zusammenwirken von Natur, Umwelt, Technik und Gesellschaft befindet sich in einem stetigen Prozess der Veränderung und hat Einfluss auf das tägliche Leben. Daher gewinnen naturwissenschaftliche Kompetenzen, wie Zugang zu wissenschaftlichen Erkenntnissen zu erlangen, diese zu bewerten und zur Entscheidungsfindung zu nutzen, zunehmend an Bedeutung und ermöglichen die Teilnahme an naturwissenschaftlich ausgerichteten Diskussionsprozessen. Das vielseitige Aufgabenspektrum im Projekt **LINK** erstreckt sich von der Erstellung von Biotopentwicklungskonzepten und Revitalisierungsprogrammen bis hin zur Entwicklung von innovativen Unterrichtsmodellen und zur Durchführung von didaktischen Studien.

Im Projekt **LINK** werden durch das gemeinschaftliche Arbeiten mit allen relevanten AkteurInnen speziell abgestimmte Arbeitsplatzbedingungen für befristet beschäftigte Abeitskräfte geschaffen. Die Arbeitsabläufe werden so gestaltet, dass die MitarbeiterInnen Möglichkeiten haben, durch Anregung, Anleitung und Feedback die Qualität ihres professionellen Handelns in verschiedenen Bereichen zu verbessern. In Kontakt mit der Bevölkerung und mit zuständigen Behörden der Stadt Graz, der Gemeinden und des Landes Steiermark sowie in regionalen, nationalen und internationalen Projekten ist Vernetzung für die in **LINK** Beschäftigten auf vielerlei Ebenen erlebbar. Dieses vielfältige, kreative Arbeitsumfeld, die Arbeit im Team und die Arbeit in der Natur sind Faktoren, die sich positiv auf die Arbeitsmotivation der MitarbeiterInnen auswirken. Die abwechslungsreichen und herausfordernden Betätigungsfelder verbessern die Qualifikation der befristet beschäftigten MitarbeiterInnen und geben Anregungen für die persönliche und berufliche Zukunft.

Das Team des Schulbiologie-zentrums NaturErlebnisPark
Foto: NaturErlebnisPark

MODUL: Schulbiologiezentrum NaturErlebnisPark

Das Schulbiologiezentrum NaturErlebnisPark in Graz unterstützt die Science Education in Schulen und Kindergärten auf vielfältige Weise. Ein Team aus NaturwissenschaftlerInnen und PädagogInnen entwickelt und beforscht gemeinsam mit österreichischen und internationalen PartnerInnen Unterrichtsansätze und Materialien, gestaltet Workshops für LehrerInnen und Studierende und bietet ganzjährig ein umfassendes, auf die jeweiligen Lehrpläne abgestimmtes Bildungsprogramm an.

SCHULBIOLOGIEZENTRUM „NATURERLEBNISPARK“
Statteggerstraße 38
A-8045 Graz
Tel: +43/316/695470
office@naturerlebnispark.at
www.naturerlebnispark.at

SCHLÜSSELKRAFT
Dr. Thomas Kern

SOZIALPÄDAGOGIN
Mag.ª Marion Mogg

MITARBEITERiNNEN
Mag.ª Libal Birgit
Schützenhöfer Martina Andrea
Mag.ª Regettnig Henriette Beatrix
Ranftl Heimo
Mag.ª Zitta Claudia
Bschaiden Claudia
Bruder Regina
Jusic Nihad
Haller Ursula
Mag.ª Sechser Gabriele
Kochauf Christian

BESUCHERiNNEN ERREICHTE PERSONEN
4.500 (November 2012)

ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN
Didaktische MitarbeiterInnen: 6
Handwerkliche MitarbeiterInnen: 6

VERMITTLUNGEN
Eine Mitarbeiterin konnte erfolgreich vermittelt werden.

Arbeiten am großen Spinnennetzmodell
Foto: NaturErlebnisPark

PROJEKT: LINK – MODUL SCHULBIOLOGIEZENTRUM NATURERLEBNISPARK

Learning Science Outside the Classroom – Europa entdeckt Science Center als zentrale Player im non-formalen Lernen

Potenzial naturwissenschaftlicher Bildungsangebote als Kombination von formalem und non-formalem Lernen

▶ Naturwissenschaftliche Grundbildung ist eine wichtige Aufgabe, die nicht nur vom formalen Schulsystem abgedeckt wird, sondern zunehmend auch im non- formalen Bereich, also im Rahmen der außerschulischen Institutionen, große Bedeutung gewinnt. Science Center und vergleichbare Einrichtungen, wie das Schulbiologiezentrum NaturErlebnisPark, können mit ihren besonderen infrastrukturellen und personellen Ressourcen eine Schlüsselstelle zwischen formalem Bildungssystem, Forschung und Wirtschaft einnehmen und haben das Potenzials „forschende lernende Unterrichtsverfahren“ auf vielfältige Weise zu unterstützen.
Science Center und Science Center-Einrichtungen stellen eine besondere Form non-formaler Bildungseinrichtungen dar. Obschon sie in unterschiedlichsten Ausprägungen existieren, gibt es zentrale Gemeinsamkeiten, die das Lehren und Lernen in diesen Institutionen kennzeichnen:
-> stets ist damit eine ganz spezielle Form des Lernens verbunden: individuell, interaktiv, spielerisch, phänomenorientiert, hands-on, minds-on.
-> stets ist damit auch ein spezieller Kontext, in dem Lernen stattfindet, verbunden: Infrastrukturelle und personelle Rahmenbedingungen derartiger Institutionen ermöglichen die Entwicklung und Umsetzung von innovativen Unterrichtsansätzen, die im Schulalltag nicht so einfach zu realisieren wären.
In der europäischen Science Center-Szene, aber auch von Seiten des formalen Bildungswesens werden starke Impulse gesetzt, um das Potenzial von Science Centern als Ergänzung zum schulischen Lernen gezielter zu nutzen. Im europäischen „FIBONACCI“- Projekt – einer EU-Initiative zur Förderung des forschenden Lernens im Unterricht – wird explizit die Rolle non-formaler Bildungseinrichtungen wie z. B. Science Centern betrachtet und forciert. Eine gesamteuropäische Trainingssession zum Thema „Using the external envi¬ron¬ment of the school“, eine Forschungstagung sowie eine 2012 erscheinende Publikation beleuchten das breite Feld der Kooperationen zwischen schulischem und außerschulischem Bildungswesen.
Die Dynamik der Entwicklung ist beachtlich. Science Center sind im Begriff, das Feld der Science Education in der europäischen Bildungslandschaft deutlich mitzuprägen. Sie werden zunehmend auch in offiziellen Strategiepapieren und Entwicklungsprogrammen ausdrücklich als relevante Player erwähnt. So beinhaltet beispielsweise das 7. EU-Rahmenprogramm für Forschung und Entwicklung „Supporting formal and informal science education in schools as well as through science centres and museums and ▶

▶ **Fortsetzung von Seite 21**

other relevant means". Das Schulbiologiezentrum NaturErlebnisPark als „Science Center-Einrichtung" ist Mitglied im österreichischen „Science Center-Netzwerk" und war im Jahr 2012 auf europäischer Ebene in das Fibonacci-Projekt eingebunden. In diesem Rahmen wurden Unterrichtsansätze und Materialien entwickelt sowie Erlebnisstationen – sogenannte „Exhibits" – angefertigt.

Unsere pädagogischen MitarbeiterInnen waren daran beteiligt, Lernumgebungen zu den Themen Hecken, Wasser und Spinnen zu entwerfen. Nach wie vor wurde dabei zwischen den verschiedenen Altersstufen differenziert und eine Abstimmung der Programme auf die Lehrpläne vorgenommen. Besonders erwähnenswert ist ein übergroßes Spinnenmodell, dass angefertigt wurde, um den TeilnehmerInnen an unseren Herbstaktionswochen die Anatomie der Spinnen und im Speziellen die Verdauung der Spinnen anschaulich näherbringen zu können. Unsere InfrastrukturmitarbeiterInnen fertigten zu den Themen Hecken, Wasser und Spinnen Dekorationen und „Exhibits" an. Vor allem zum Thema Wasser, das nach wie vor einen großen Stellenwert hat und von uns im Sommer thematisiert wurde, haben unsere MitarbeiterInnen an der Gestaltung von Erlebnisstationen mitgearbeitet. Beispielsweise wurden Einstiege zum Wasser angelegt, um den Zugang in den Andritzbach zu erleichtern. Um bei einem Experiment die Fließgeschwindigkeit von geraden und kurvigen Bächen zu vergleichen, wurde ein spezieller „Versuchsaufbau" angefertigt.

links: Molch aus dem Rielteich im Areal des NaturErlebnisParks
unten: im Freigelände
Fotos: Zeschko

Das Freigelände bietet attraktive Bildungsmöglichkeiten für Interessierte aller Altersstufen
Foto: Zeschko

ERFOLGSSTORY

Lernen in der Natur – vielfältig, prozessorientiert, authentisch: ein altbewährtes Erfolgsrezept

Eine unerlässliche Rolle für unsere Bildungsaktivitäten spielt nach wie vor unser Freigelände, der NaturErlebnisPark.

▶ In diesem 5,5 ha großen Areal kann eine ganz besondere Art von Naturwissenschaftsunterricht geboten werden, der Schulen sonst nicht möglich wäre. Durch den intensiven Arbeitseinsatz unserer MitarbeiterInnen kann mit der vorhandenen Naturraum¬vielfalt sowie mit den für die jeweiligen Unterrichtsprogramme gestalteten Spezialbereichen (z. B. Beetbepflanzungen, Ruderalflächen, ...) für unterschiedliche Altersstufen ein Raum zur forschenden Naturbegegnung bereitgestellt werden. Bei der Wartung und der Pflege dieses Unterrichtsareals können speziell unsere InfrastrukturmitarbeiterInnen im Arbeitsbereich Grünraumtätigkeiten Fertigkeiten lernen und verbessern, um bessere Chancen zu haben, auf den ersten Arbeitsmarkt überzuwechseln.

Das Team des Naturschutzbundes Steiermark
Foto: Edith Winkler

MODUL: Naturschutzbund Steiermark

Der Naturschutzbund Steiermark ist im Bereich der nachhaltigen Flächensicherung tätig und hat derzeit 420 eigene Naturschutzflächen in seiner Obhut. Die Strategie zur Erhaltung dieser wertvollen Lebensräume ist es, Grundstücke durch Kauf bzw. Pacht zu sichern und Bewusstsein für Arten- und Lebensraumschutz zu schaffen.

NATURSCHUTZBUND STEIERMARK
Herdergasse 3
A-8010 Graz
Tel: +43/316/322377
www.naturschutzbundsteiermark.at

SCHLÜSSELKRÄFTE
Mag. Werner Langs
(bis 31.10.2012)
Mag. Dr. Peter Köck
(seit 01.10.2012)

SOZIALPÄDAGOGIN
Mag.ª Marion Mogg

MITARBEITERiNNEN
Mag.ª Gudrun Jedinger
Dr. Daniel Luschnig
Ingrid Marinitsch
Vera Grossmann
Mag.ª Silvia Hödl
Mag.ª Renée Mudri-Raninger
Florian Haupt
Erich-Johann Slanski
DIin Dr.in Alena Simonova-Bresilla

BESUCHERiNNEN ERREICHTE PERSONEN
24.000 (November 2012)

ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN
Landschaftspflege, Biotopmanagement, wissenschaftliche Mitarbeit, Projektbetreuung, Öffentlichkeitsarbeit, Büroorganisation.

VERMITTLUNGEN
Drei MitarbeiterInnen wurden vom Naturschutzbund Steiermark vermittelt.

Mähtermine müssen zum richtigen Zeitpunkt erfolgen, um artenreiche Wiesen zu erhalten.
Foto: J.Gepp

PROJEKT: LINK – MODUL NATURSCHUTZBUND STEIERMARK

BIOTOPVERBUND STEIERMARK WÄCHST!

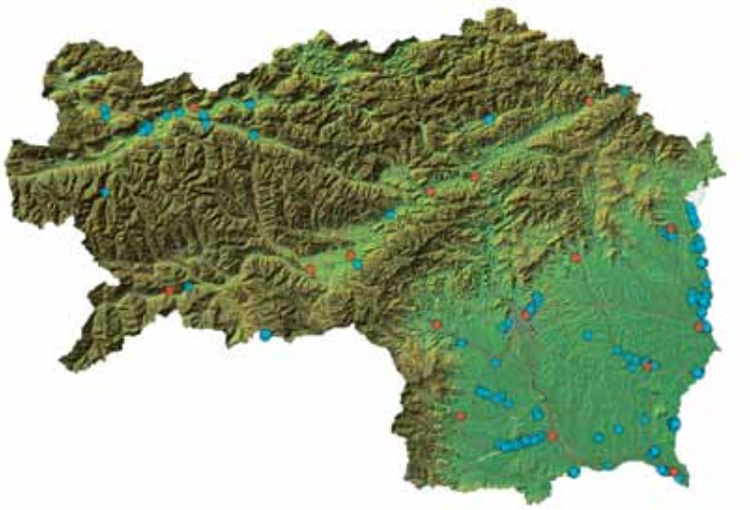
Was 1976 mit dem ersten Grundstücksankauf im Hörfeldmoor begann, hat sich als Erfolg in der Flächensicherung erwiesen. Mit seinen mittlerweile 420 eigenen Grundstücken ergänzt der Naturschutzbund Steiermark das Netz an steirischen Schutzgebieten.

▶ Grundbesitz ist Verantwortung

Mit dem Ankauf oder der Anpachtung von Grundstücken für die Natur beginnt die Verantwortung für die Flächen und die damit verbundene Verwaltung als Grundbesitzer. Eine in diesem Zusammenhang erstellte Datenbank, in welcher grundstücks- und naturschutzrelevante Daten erfasst werden, gilt es am aktuellen Stand zu halten. Wahrung der Grenzen, Teilnahme an Verhandlungen zur Wahrung der Anrainerrechte, Pachtverhandlungen, regelmäßige Grundstücksbegehungen, Vermessungen etc. sind weiters notwendige durchzuführende Tätigkeiten.

Festlegung der Managementziele

Viele der Naturschutzbund-Flächen wurden deshalb erworben, weil das Vorkommen besonderer Tier- und Pflanzenarten bzw. schützenswerter Lebensgemeinschaften bekannt ist. Durch Erfassung der Artbestände und Formulierung notwendiger Schutzmaßnahmen für gefährdete Schutzgüter werden den Pflegetrupps Richtlinien vorgegeben. So kann der Mähtermin von Wiesen besonderen Arten – wie Orchideen oder blütenbesuchenden Schmetterlingen – dienen. Gehölzpflegeeinsätze wie z. B. an Hecken dienen der Lebensraumerhaltung und Wahrung von ökologischen Nischen, die für ▶



420 wertvolle Biotope des Naturschutzbundes in der Steiermark
Fotos: Archiv Naturschutzbund

▶ **Fortsetzung von Seite 24**
bestimmte Tierarten essenziell sind. Eine besondere Bedeutung kommt den Neophyten zu, welche durch gezielte Pflegeeinsätze bekämpft und somit deren Verbreitung eingedämmt wird.

Bewusstsein für Naturschutz schaffen
Partnerschaften und die rege Diskussion mit Organisationen, Ämtern und Nutzergruppen sind die Basis für ganzheitlichen Naturschutz. Bewusstseinsbildung ist eine weitere wesentliche Säule der Naturschutzarbeit, welche durch Exkursionen, Naturtreffen zu den Naturschutzbund-Flächen, Biodiversitätstage, Ausstellungen, Folder, Broschüren, Bücher, die Homepage des Naturschutzbundes Steiermark www.naturschutzbundsteiermark.at, Infotafeln und vieles mehr erfolgt.

Hecke als wichtiges Element einer intakten Kulturlandschaft; *Foto: W. Langs*

Elektrobefischung dient der Erfassung des Fischbestandes und liefert wichtige Ergebnisse für die weitere naturschutzfachliche Bewirtschaftung des Baches. Die Bachforelle ist für den Lebensraum Bach ein wichtiger Indikator für die Lebensraum- und Wasserqualität. *Fotos: W. Langs*

ERFOLGSSTORY

… seit 15 Jahren!

Der Naturschutzbund Steiermark ist seit 1997 zuverlässiger Partner der St:WUK und des AMS Steiermark.

▶ Seit diesem Zeitraum wird steiermarkweit bemerkenswert viel für den Arten- und Lebensraumschutz erreicht. Durch „Training on the Job“ besteht die Möglichkeit – im Rahmen des gemeinnützigen Beschäftigungsprojektes , MitarbeiterInnen ein Arbeitsfeld im Bereich neuer naturwissenschaftlicher Erkenntnisse sowie der Naturschutzpraxis zu eröffnen. Ein Schwerpunkt wird dabei auf die Vermittlung von „Soft Skills“ gelegt, die für einen Einstieg in das Berufsleben erforderlich sind. Ein besonders positiver Effekt ist, dass der Nachhaltigkeits- bzw. Naturschutzgedanke durch die Breitenwirksamkeit des Projektes gefördert wird. In diesem Sinn ist Naturschutz als Teil einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Entwicklungsstrategie zu sehen, die nicht nur für heimische Arten und spezielle Naturschutzzonen, sondern für die gesamte Biodiversität und auch für alle Lebensumfelder des Menschen gilt. Mit der Einbindung des Beschäftigungsprojektes gelingt es auch, einen Beitrag zur Nachhaltigkeit am Arbeitsmarkt zu leisten. Wir freuen uns, dass heuer bisher drei MitarbeiterInnen eine Stelle am ersten Arbeitsmarkt gefunden haben!

Das Wasserland Team 2012
Foto: Wasserland

PROJEKT: Wasserland Steiermark

Die im November 1998 gegründete Initiative Wasserland Steiermark beschäftigt sich mit der Aufrechterhaltung und Betreuung eines Informationsnetzwerks zum Thema Wasser. Die Schaffung von „Wasserbewusstsein" in der steirischen Bevölkerung, die Sensibilisierung und Mobilisierung der Öffentlichkeit, die Herausgabe der Wasserland Steiermark-Zeitschrift und Organisation von Veranstaltungen zum Thema Wasser sowie die Umweltbildung in Schulen zählen zu den wichtigsten Aufgaben des Projektes.

WASSERLAND STEIERMARK
Stempfergasse 7
A-8010 Graz
Tel: +43/316/877-5801
elfriede.stranzl@stmk.gv.at
www.wasserland.steiermark.at

PROJEKTPARTNER
UBZ
Brockmanngasse 53
A-8010 Graz
Tel: +43/316/835404
office@ubz-stmk.at
www.ubz-stmk.at

SCHLÜSSELKRAFT
Mag.ª MSc Elfriede Stranzl

SOZIALPÄDAGOGE
Paul Reinthaler

MITARBEITERiNNEN
Mag.ª Winter Johanna
Mag.ª Gerhart Susanne
Mag. Badin Ion
Mag.ª Pirker Gudrun
DIin Popovic Milena
DIin Hujdur Adisa
Mag. Sunitsch Horst
Mag.ª Sauseng Roswitha
Mag. Scholz Christian
Dr. Jandl Christoph
Mag. Ulbl Matthias

ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN
Wissenschaftliche Mitarbeit, Umweltbildung, Herausgabe der Wasserlandzeitschrift, Projektdurchführung, Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung.

VERMITTLUNGEN
Drei MitarbeiterInnen konnten erfolgreich vermittelt werden.

Wasser mit allen Sinnen erleben;
Modell einer Quelle;
Fotos: Zeschko

PROJEKT: WASSERLAND STEIERMARK

Informationen für alle zum Thema Wasser

Eine Grundidee der im November 1998 gestarteten Initiative war zunächst ein Wasser-Informationsnetzwerk aufzubauen und der steirischen Bevölkerung wasserrelevante Informationen zugänglich zu machen.

▶ Dies ist in den letzten Jahren mit der Wasserland-Homepage www.wasserland.at und der Wasser-Projekt-Datenbank weitestgehend gelungen. Nun gilt es dranzubleiben, alle Informationen auf einem aktuellen Stand zu halten und auch weiterhin im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung aktiv zu sein.

Wasser-Projekt-Datenbank
Laufend werden neue Daten und Informationen auf der Homepage zusammengeführt und in die digitale Wasser-Projekt-Datenbank eingespeist, die in jahrelanger mühevoller Arbeit von MitarbeiterInnen des Wasserlandteams aufgebaut wurde.

Zeitschrift Wasserland Steiermark
Die seit dem Jahr 2000 erscheinende Zeitschrift „Wasserland Steiermark" bildet ein wichtiges Medium und stellt ein Informationsinstrument für alle am Thema Wasser Interessierten dar. Thematisiert werden aktuelle Fragen der Wasserwirtschaft, es finden sich wissenschaftliche Fachbeiträge ebenso wie Lokalbeiträge aus den Regionen und Artikel über aktuelle technologische Innovationen. Außerdem gibt ein aktueller Veranstaltungskalender eine Übersicht über alle Aktivitäten.

Umweltbildung
Weitere wichtige Standbeine des Projektes sind die Organisation von Veranstaltungen zum Thema Wasser sowie die Umweltbildung in Schulen, um dem Ziel der Bewusstseinsbildung in der steirischen Bevölkerung gerecht zu werden. Im Rahmen dieser Bildungsarbeit wird einerseits die zukünftige Generation für das Thema Wasser sensibilisiert. Andererseits werden Lehrende als MultiplikatorInnen für die Schaffung von Wasserbewusstsein gewonnen. Interessierten LehrerInnen wird in speziellen Seminaren und Praxisworkshops die Möglichkeit geboten, sich im Fachbereich Wasser weiter zu qualifizieren. Im Rahmen von Wasser- und Bacherlebnistagen in Schulen werden darüber hinaus SchülerInnen direkt angesprochen.

Bildungsarbeit in Schulen
In der ganzen Steiermark wurden 25 Bacherkundungs- und Wassererlebnistage und drei Jahresschulprojekte abgehalten.

Im Regen
Foto: Wasserland

Jugendliche beim Wasserland Steiermark-Stand (Umweltfest 2012)

Fotos: Wasserland

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Ausstellungen, Tagungen, Aktionstage und vieles mehr

- Teilnahme an Besprechungen und Jurysitzungen zum Wasserland Steiermark Preis 2012 (3/2012)
- Pressekonferenz zum Wasserland Steiermark Preis 2012 (3/2012)
- Teilnahme an der „Steirischen Umweltbildungs-Enquete – Akzente setzen für die Zukunft", 30 Jahre Umweltbildung und 10 Jahre UBZ, Raiffeisenhof (3/2012)
- Organisation und Teilnahme am Weltwassertag 2012 (3/2012)
- Präsentation von Wasserland Steiermark beim St:WUK-Projektbesuchstag für die Förderstelle des AMS und den wissenschaftlichen Beirat (6/2012)
- Betreuung eines Aktionsstandes beim Grazer Umweltfest 2012 (6/2012)
- Teilnahme an Besprechungen für den Weltwassertag 2013 (6, 7, 9/2012)
- „Hochwasserabflussuntersuchungen Steiermark, Teil II - ABU 2010" im Roten Saal (1/2012)
- „Hochwasserabflussuntersuchungen Steiermark, Teil III - ABU 2010" im Roten Saal (5/2012)
- Koordinierung NEPTUN – Wasserpreis 2013 (5/2012)
- „1. Treffen der Modellierungsexperten für das Hochwasserprognosemodell Raab" gemäß Auftrag der österreichisch-ungarischen Gewässerkommission (7/2012)
- Erfahrungsaustausch Hochwasserprognosemodell (9/2012)
- INARMA Expertentreffen (9/2012)

ERFOLGSSTORYS

Dr. Christoph Jandl und Mag.ª Susanne Gerhart im beruflichen Aufwind

Der September 2012 als beruflicher Erfolgsfaktor: Dr. Christoph Jandl startet in der Qualitätssicherung in Kundl und Mag.ª Susanne Gerhart als Schulassistentin.

▶ Dr. Christoph Jandl

Die Qualitätssicherung spielt eine zentrale Rolle in der pharmazeutischen Industrie. Wenn es zu Qualitätsabweichungen kommt, kann das direkt Auswirkungen auf die Gesundheit der VerbraucherInnen haben. Um die Produktqualität zu gewährleisten und die verbindlichen Anforderungen der Gesundheitsbehörden erfüllen zu können, bedient man sich eines GMP (good manufacturing practice) gerechten Qualitätsmanagementsystems.
Dr. Christoph Jandl hat durch seine Arbeit in einem namhaften Unternehmen mit Hauptsitz in der Nähe von Graz die Möglichkeit, KundInnen der Pharmaindustrie zu unterstützen. Sein erster Weg führt ihn dabei nach Kundl in Tirol, wo er im Bereich der Qualitätssicherung tätig ist, um die erforderlichen strengen nationalen sowie internationalen Richtlinien zu erfüllen.

▶ Mag.ª Susanne Gerhart

Der gemeinnützige Verein „ISI-Initiative Soziale Integration" setzt sich unter dem Leitsatz „Vielfalt ist unser Reichtum" für die soziale Integration von Menschen mit Behinderung in allen Lebensbereichen ein. Der Verein richtet sich an alle, die privat oder beruflich mit Menschen mit Behinderung befasst sind, selbst eine Behinderung haben und/oder am Integrationsgedanken Interesse zeigen.
Mag.ª Susanne Gerhart verstärkt nach ihrer Zeit bei Wasserland das Team der SchulassistentInnen bei ISI. Sie begleitet ein Volksschulkind mit besonderem Förderbedarf durch den Schulalltag.

Dr. Christoph Jandl

Foto: Wasserland

Mag.ª Susanne Gerhart

Foto: © Rita Newman

Grafik © Anita Hofer 1996

PROJEKT: Creative Industries Graz

Die zunehmend große Bedeutung von Kunst und Kreativität in den Feldern Soziales, Wissenschaft und Wirtschaft sowie das Zusammentreffen von Marktlogik und künstlerischen Zielsetzungen bilden einen mehr als interessanten Ausgangspunkt für neue kreative Produkte und Dienstleistungen sowie innovative kulturelle Prozesse. Fähigkeiten, wie flexibles, kreatives und vernetztes Denken und Agieren, werden zunehmend zu Schlüsselqualifikationen in unserer Gesellschaft, KünstlerInnen zu PartnerInnen in verschiedensten Arbeitsfeldern. In diesem Sinne ist der Begriff Creative Industries zu verstehen und zu verwenden.

▶ Creative Industries Graz setzt innerhalb eines starken Netzwerks kulturpolitische Impulse und unterstützt kulturelle Aktivitäten in allen Sparten. Die im Projekt vertretenen PartnerInnen – TAG und uniT – sind regionale Motoren. Sie fördern und forcieren den Austausch sowie Kooperationen mit PartnerInnen aus den Bereichen Soziales, Wissenschaft und Wirtschaft.

CIG öffnet Arbeitsfelder für KünstlerInnen aller Sparten in den Bereichen Wirtschaft und Soziales, bildet die KünstlerInnen für die entsprechenden Arbeitsfelder aus und entwickelt gemeinsam mit internationalen PartnerInnen Pilotprojekte, die evaluiert und wissenschaftlich begleitet werden.

Die Arbeit von CIG beinhaltet:

- Inhaltliche Aus- und Weiterbildung von KünstlerInnen und Kulturschaffenden
- Unterstützung im Auf- und Ausbau von Strukturen in Kulturbetrieben durch den Einsatz von Personalressourcen
- Weiterentwicklung der künstlerischen Produktions- und Arbeitsmöglichkeiten
- Erweiterung der beruflichen Felder für KünstlerInnen und Kulturschaffende durch Kooperationen mit PartnerInnen aus dem Dritten Sektor und aus der Wirtschaft
- Entwicklung von Pilotprojekten im Bereich Dritter Sektor und Wirtschaft

MODUL: Kulturverein TAG theateragenda

Der Kulturverein TAG theateragenda engagiert sich für die Förderung und Weiterentwicklung des Kunst- und Kulturbewusstseins innerhalb der Steiermark. Umfangreiche Unterstützungen der Projekte und Veranstaltungen spielen dabei ebenso eine wesentliche Rolle wie der direkte Kontakt mit den Menschen, die in jenen Bereichen berufliche Chancen wahrnehmen können und/oder dadurch eine Möglichkeit finden, soziale und kulturelle Interessen zu teilen, zu entfalten und zu erleben.

KULTURVEREIN TAG THEATERAGENDA
Sparbersbachgasse 40
A-8010 Graz
Tel: +43/316/319966
office@theateragenda.at
www.theateragenda.at

SCHLÜSSELKRÄFTE
Alexia Getzinger, MAS
Brankica Vrdoljak

SOZIALPÄDAGOGIN
Mag.ª Gerhild Rathke

MITARBEITERiNNEN
15 MitarbeiterInnen konnten beschäftigt werden.

BESUCHERiNNEN ERREICHTE PERSONEN
ca. 5.500 (bis September 2012)

ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN
Kunst-, Medien- und Kulturvermittlung, Büroorganisation, Projektbetreuung, Öffentlichkeitsarbeit

VERMITTLUNGEN
Drei MitarbeiterInnen konnten bislang erfolgreich vermittelt werden.

SeniorInnentheater

Fotos: KV TAG theateragenda

PROJEKT: CREATIVE INDUSTRIES GRAZ – MODUL KULTURVEREIN TAG THEATERAGENDA

Kunst, Kultur und Medien für alle!

Kunst und Kultur müssen Teil des Lebens, Teil des Alltags sein! Unabhängig von ihrem Alter, Einkommen und ihrer Mobilität sollen alle Menschen aktiv an Kunst und Kultur teilhaben, Projekte umsetzen und sich in verschiedenen Bereichen des kulturellen Geschehens fortbilden können. Anliegen und Aufgabengebiet der TAG theateragenda sind es, kulturelle, wirtschaftliche und soziale Felder zu vernetzen und so eine aktive Teilhabe aller zu ermöglichen.

▶ Der Kulturverein TAG theateragenda fördert und unterstützt KünstlerInnen, Kulturinitiativen und freie Theatergruppen durch:

- Direkte finanzielle Förderung von Projekten/Gastspielen
- Durchführung theaterpädagogischer Projekte in sozialen und altersspezifischen Feldern
- Vermittlung von Medienkompetenz & sozialem Lernen
- Initiierung und Durchführung theater- und medienbezogener Bildungsprojekte
- Vermittlung von MitarbeiterInnen an Theatergruppen und Kulturinitiativen
- Ausweitung der Beziehungen zwischen kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Feldern

Gastspielförderung

Theaterproduktionen zu entwickeln und zu veranstalten ist nicht nur eine kreative Aufgabe, sondern bedeutet meist auch eine Herausforderung in finanzieller Hinsicht. Hier setzt die Gastspielförderung an. Sie ermöglicht Grazer und steirischen Theatergruppen, sich auf ihr kreatives Schaffen zu konzentrieren, indem Theatergruppen und VeranstalterInnen um finanzielle Unterstützung für eine Gastspieltätigkeit ansuchen können. 2012 wurden durch die Gastspielförderung der TAG theateragenda 17 Produktionen regional sowie international gefördert.

SeniorInnentheater

Das Ziel, Kunst und Kultur allen Menschen zugänglich zu machen, erreicht die TAG theateragenda in besonderer Weise durch das SeniorInnentheater: Hier wird die Mobilität der älteren Menschen durch kulturelle Treffen, Trainingseinheiten mit Theater-pädagogInnen und die beliebten Zenkido-Yoga-Einheiten unterstützt. Das Zenkido-Yoga-Projekt konnte wiederum in Kooperation mit der Steirischen Volkshilfe und dem Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) angeboten werden. Andererseits muss Kultur aber auch vor Ort ermöglicht und direkt zu den Interessierten gebracht werden. Kulturelle Aktivitäten und Gastauftritte von KünstlerInnen bringen so den SeniorInnen die Kunst ins Haus und ermöglichen eine aktive Teilhabe unabhängig von Alter und Mobilität. Aufgrund von Förderkürzungen wird das Projekt SeniorInnen-theater mit Ende 2012 eingestellt. ▶

▶ **Fortsetzung von Seite 31**

fum Film und Medien Akademie

Das Interesse von Menschen aller Altersstufen an den Inhalten, die die fum Film und Medienakademie vermittelt, ist ungebrochen.
In verschiedenen Lehrgängen und Workshops werden unter kontinuierlicher Begleitung einer Lehrgangsleitung und unter Zuzug von Profis aus der Filmwirtschaft alle für den Bereich Film relevanten Felder und Fachgebiete erarbeitet. Die prozess- und teamorientierte Arbeit mit zahlreichen praktischen Aufgabenstellungen steht dabei im Vordergrund. Einen zentralen Punkt stellen die Wahrnehmungsschulung, Vermittlung von Medienkompetenz sowie Filmanalyse/Filmproduktion dar. Im Rahmen von regelmäßigen Filmabenden wird in der Gruppe analysiert und diskutiert.
Die fum Film und Medien Akademie hat ihr Kursprogramm von sechs auf neun Kurse erweitert – alle, Kurse starten im Herbst 2012.
Bereits zum dritten Mal in Folge wird die Jury des Internationalen Kinder Filmfestivals in der Steiermark aus KursteilnehmerInnen der fum Film und Medien Akademie gebildet.
Erstmals wurde ein Sommerkursprogramm für Kinder und Jugendliche angeboten. Dieses wurde mit großer Begeisterung sowohl von den Kindern als auch den Eltern angenommen.
Weiters darf unserer Diagonale FILMklasse zu der Einladung zum 17. Youth Film Festival in Karlovac mit ihrem Film „Screens“ gratuliert werden.

Oben: FollowUP beim Dreh; unten: FOTOkids at work
Fotos: KV TAG theateragenda

Jury Kinder Filmfestival in der Steiermark
Fotos: KV TAG theateragenda

ERFOLGSSTORY

„Die Kunst ist, einmal mehr aufzustehen, als man umgefallen ist.“ (Winston Churchill)

Erfolg kann man auf vielerlei Arten beurteilen und messen. Erfolg kann bedeuten, viel Geld zu verdienen oder ein Lob, eine Auszeichnung zu erhalten. In unserer Gesellschaft gelten jene Menschen als erfolgreich, die beruflich die Karriereleiter erklimmen und „große“ Leistungen vollbringen.

▶ Doch auch die „kleinen“ Leistungen, die alltäglichen und individuellen Erfolge gilt es zu bemerken. Woran aber erkennen SozialpädagogInnen ihren Erfolg und den ihrer KlientInnen?

Erfolgreich fühlen wir uns, wenn wir miterleben, wie eine Mitarbeiterin nach und nach in die Routine des Arbeitsalltags zurückfindet und neue Strukturen für sich entdeckt, sich im Betrieb etabliert und sich schließlich positioniert, so dass sie Vorschläge einbringen und Veränderungen herbeiführen kann, die ihr selbst, aber auch dem Betrieb zugutekommen.
Als Erfolg lässt sich auch verbuchen, wenn ein Mitarbeiter nach langer Wohnungssuche seine Übersiedlung hinter sich gebracht hat und sich mit neuer Energie in die Arbeit stürzt.
Ein Erfolg ist es, zu merken, dass MitarbeiterInnen sich im Gespräch öffnen, vertrauensvoll reagieren und an Selbstvertrauen gewinnen. Eine Mitarbeiterin, die nach einem Gespräch neuen Schwung gewinnt und berichtet, dass sie sich mit ihrer Tätigkeit und ihren KollegInnen wieder wohler fühlt und gelernt hat, mit Kritik konstruktiv umzugehen, hat einen Erfolg erlebt und gibt diesen an ihre/n AnsprechpartnerIn weiter.
Der unmittelbarste Erfolg lässt sich in den Rückmeldungen und den spontanen Reaktionen der KlientInnen erleben: Mails, die Vertrauen und Dankbarkeit ausdrücken, weil gemeinsam etwas in Angriff genommen, gelöst oder erledigt werden konnte und sich die individuelle Lage dadurch entspannt hat – auch solche Erfolge gilt es im Alltag zu bemerken und zu feiern.

Teamfoto: uniT goes Teufenbach
© uniT / Heimo Binder

MODUL: uniT – Verein für Kultur an der Karl-Franzens-Universität Graz

uniT, eine ungewöhnliche und innovative Kulturinitiative an der Universität Graz, ein multi-professionelles Team von KünstlerInnen verschiedener Sparten, von PsychologInnen, PhilosophInnen, SoziologInnen, TheaterwissenschaftlerInnen und organisatorischen MitarbeiterInnen.
Entsprechend dem Leitmotiv „Leben in die Kunst – Kunst ins Leben" arbeiten wir an und mit neuen künstlerischen performativen Formaten, die auf gesellschaftliche und ästhetische Herausforderungen antworten.

UNIT
Zinzendorfgasse 22
A-8010 Graz
Tel: +43/316/380-7480
office@uni-t.org
www.uni-t.org

SCHLÜSSELKRÄFTE
Mag.ª Edith Zeier-Draxl
Bettina Mitter

SOZIALPÄDAGOGIN
Mag.ª Gerhild Rathke

MITARBEITERiNNEN
16 MitarbeiterInnen wurden über die St:WUK beschäftigt.

BESUCHERiNNEN ERREICHTE PERSONEN
ca. 5.200 BesucherInnen
ca. 500 WorkshopTeilnehmerInnen
ca. 150 beteiligte KünstlerInnen

ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN
Office Management, Buchhaltung, Organisation, Reinigung und handwerkliche Hilfsdienste, Theater- und Veranstaltungsmanagement, Veranstaltungstechnik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

VERMITTLUNGEN
Fünf MitarbeiterInnen wechselten nach Beendigung ihres St:WUK-Dienstverhältnisses in ein fixes Anstellungsverhältnis am ersten Arbeitsmarkt.

uniT-Arbeitsatelier 1: Die große zoologische Pandemie (Gangl / Mayr)
Foto: © J.J. Kucek

PROJEKT: CREATIVE INDUSTRIES GRAZ-MODUL UNIT

Leben in die Kunst – Kunst ins Leben

Entstanden im studentischen und universitären Umfeld arbeitet uniT als multiprofessionelles Team. Die Entwicklung neuer Ästhetiken und Formate und die Forcierung künstlerischer Arbeitsprozesse als eine Reaktion auf aktuelle gesellschaftliche Fragestellungen stehen im Zentrum. Unser Fokus: Leben in die Kunst (Förderung vorwiegend junger Bühnen-AutorInnen und Nachwuchsförderung) – Kunst ins Leben (partizipative Kunstprojekte mit Jugendlichen, Hochbetagten, MigrantInnen etc. sowie das uniT-Artlab Programm)

▶ Drama Forum

Das DRAMA FORUM stellt die Arbeit mit vorwiegend jungen AutorInnen und deren Texten ins Zentrum. Es geht um Förderung der künstlerischen Arbeit von AutorInnen im Bereich Theater und Performance: Jede/jeder wird dabei unterstützt, eine jeweils eigene Form und Sprache zu finden. Es werden Projekte konzipiert und durchgeführt, die die AutorInnen in für sie herausfordernde, vielleicht auch ungewöhnliche Arbeitssituationen bringen. Gefragt wird praktisch und theoretisch nach den Bedingungen der Entstehung von Text und AutorInnenschaft in zeitgenössischen theatralen Prozessen, nach der Position von AutorInnen im zeitgenössischen Theater und nach dem Verhältnis von Text und Umsetzung.

Das Herzstück in der Arbeit mit den jungen AutorInnen sind in diesem Zusammenhang das FORUM Text – ein 2-jähriges Förderprogramm für Szenischen Schreiben – und der Retzhofer Dramapreis, der 2012 zum 6. Mal ausgeschrieben wurde.

Kunstlabor

Kunst verlässt die Black Box, den White Cube, bringt sich im Alltag ein, stellt sich in Kontexte, schafft Beteiligung, ermöglicht Ausdruck. Kunst ist so eine Möglichkeit, gesellschaftliche Prozesse sichtbar zu machen und einzugreifen, sie initiiert Kommunikation, gibt Menschen eine Stimme.

In diesem partizipativen Ansatz zählt nicht die Differenzierung in AmateurInnen und Kunstprofis. Die so konzipierte Arbeit bezieht die Menschen in unterschiedlichster Weise mit ein – macht sie zu Beteiligten und wendet sich für sie oder mit ihnen an das Publikum.

Jahresschwerpunkt: Die Stoffe des Lebens ...

Die künstlerische Intervention trägt ihren Wert in sich, sie dient nicht fremden Zwecken und Zielen. Künstlerische Interventionen können helfen, den Selbstwert zu verbessern, Erinnerungen wieder wachzurufen, Kommunikation zu erleichtern, Frieden und Versöhnung mit der eigenen ▶

▶ **Fortsetzung von Seite 34**

Lebensgeschichte zu finden – Wirkungen, die durch Evaluationen belegt sind. Aber diese Wirkungen sind nicht der Hauptzweck, sie sind positive Nebeneffekte der eigentlichen Bedeutung von Kunst im Alltagsleben – nämlich einen Raum der Freiheit, des Ausdrucks und der Individualität zu schaffen. Kunst ermöglicht es, dem anderen etwas über das eigene Leben zu erzählen, und selbst wenn die Erinnerungen verblassen, hilft uns der künstlerische Ausdruck, kleine Teile und Fragmente zu behalten. Seine Geschichten zu erzählen ist ein Weg, sich nicht aufzugeben, sich seiner persönlichen Identität und seiner Umwelt zu versichern und Orientierung für die Zukunft zu gewinnen. Das Erinnern ist nicht immer leicht, manches Mal erfordert das Erinnern der eigenen Lebensgeschichte auch Trauerarbeit, den Abschied von Objekten der Sehnsucht, die man im Laufe der Zeit verlor, wie auch von Idealen und deren Symbolen, die man aufgeben musste. Die eigene Lebensgeschichte zu verstehen, sie zu erzählen und sich mit ihr zu versöhnen, bedeutet gerade in der letzten Phase des Lebens sehr viel, man könnte sogar sagen, es ist die letzte große und eine der schwersten Aufgabe im menschlichen Leben. Gelingt das, wachsen der Selbstwert und ein positives Lebensgefühl. Die künstlerische Arbeit, so unsere Erfahrung, fördert diesen Prozess.

Interpretationssache12 am Retzhof; Foto: © uniT / Hindinger
DRAMA FORUM: Arbeitsatelier; Foto: © uniT / Schrefler

Teufenbach 1 Foto: © uniT / Heimo Binder

ERFOLGSSTORY

Beitrag zur Kulturarbeit in der Steiermark

Wir könnten sie aufzählen – die individuellen Erfolge ehemaliger Transitarbeitskräfte am ersten Arbeitsmarkt: Rund die Hälfte der o.g. Personen hatten nach Ablauf ihres St:WUK-Arbeitsverhältnisses eine fixe Stelle. Vermittlungsquoten und Kennzahlen sprechen für sich.

▶ Doch darüber hinaus ist der Erfolg der Arbeit innerhalb der St:WUK doch auch darin zu sehen, wie neben der beschäftigungspolitischen Zielsetzung diese Menschen zum Erfolg der kulturpolitischen Arbeit in der Steiermark beitragen: strukturerhaltend (z. B.: uniT-Office, TaL), in der Organisation von kulturellen Veranstaltungen und Events (z. B.: im Rahmen der Regionale12) und nicht zuletzt in der Öffentlichkeitsarbeit und Kunstvermittlung. Nur durch die Unterstützung der St:WUK-MitarbeiterInnen konnten die Ideen und Konzepte von uniT und anderen Institutionen so erfolgreich umgesetzt werden wie dies in den letzten Jahren der Fall war.

Das Team von stART – styrian ART

PROJEKT: stART – styrian ART

Ziel des im Jahr 1996 gegründeten und in Köflach ansässigen Vereines zur Förderung junger KünstlerInnen in der Steiermark stART – styrian ART ist es, die Aktivität und Kreativität junger Menschen zu fördern und zu unterstützen. Fünf MitarbeiterInnen planen und betreuen Kulturveranstaltungen als Projektkoordinator-Innen, oder werden als Aussstellungsbetreuung in der Galerie PIBER MODERN eingesetzt. Eine Bürokraft ist im Bereich Office-Management tätig.

stART – styrian ART
Ludwig-Stampfergasse 2
A-8580 Köflach
Tel: +43/3144/3033
styrian.art@koefl ach-tv.at
www.styrianart.com

SCHLÜSSELKRÄFTE
Heinz Bozic
Mag. Georg Jandl (Projekt STEBEP – SNB)

SOZIALPÄDAGOGE
Paul Reinthaler

MITARBEITERiNNEN
Bäck Gerhard
Blümel Heimo
Dreier Alexandra
Flecker-Grinschgl Petra
Gotthardt Beate
Hiden Andreas
Höfler Barbara
Kasslatter Siegfried
Krammer Herta
Kuperion Tanja
Langmann Helmut
Lippitsch Sabine
Schirgi Daniela
Stine Barbara
Trattner Roswitha
Kailbauer Markus

BESUCHERiNNEN ERREICHTE PERSONEN
ca. 10.800 (September 2012)

ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN
Jugend-, Kultur- und Sozialprojekte, Projektkoordination, Öffentlichkeitsarbeit, Büroorganisation, Ausstellungsplanung und -betreuung

VERMITTLUNGEN
Vier MitarbeiterInnen konnten erfolgreich vermittelt werden.

Ausstellungseröffnung mit Landesrätin Grossmann und Angelika und Otto Kresch
Foto: stART

PROJEKT: START – STYRIAN ART

stART – für Zusammenarbeit und Vernetzung!

Nach fast 15 Jahren Kultur- und KünstlerInnenförderung in der Region Voitsberg-Köflach leistet stART auch in wirtschaftlich schweren Zeiten wertvolle Arbeit und geht neue Wege!

▶ Nach mehr als 15 Jahren Kultur- und KünstlerInnenförderung in der Region Voitsberg-Köflach leistet stART auch in kulturell und wirtschaftlich schweren Zeiten innovative Arbeit und geht neue Wege!

Als Jugend-, Kultur- und Sozialprojekt werden nicht nur regionale Akzente gesetzt und zahlreiche Kulturveranstaltungen und Events organisiert, sondern auch Arbeitsplätze angeboten.
Die Betätigungsfelder sind vielfältig und erstrecken sich über ein weites Spektrum im Kulturbereich. Von der Organisation und Bewerbung von Vernissagen, Ausstellungen und Konzerten bis hin zu Lesungen setzt sich die Initiative für junge kreative Menschen in der Region ein. Jugendorganisationen wie das JUKO, aber auch Kulturinstitutionen wie das JOANNEUM, oder BREAKING THE SILENCE sind Netzwerk- und Projektpartner.

stART– styrian ART als Galeriebetreiber!
Nach dem großen Erfolg der Ausstellung MYTHISCH! im Jahr 2011 folgte 2012 die große Themenausstellung POP ART! mit Werken von Andy Warhol, Rauschenberg, Lichtenstein und Co. in Kooperation mit der Spanischen Hofreitschule / Bundesgestüt Piber, der Wiener Sammlung Infeld und privaten LeihgeberInnen. Eine Kooperation mit dem steirischen JOANNEUM ist im Gespräch. stART setzt damit neue Maßstäbe auf dem Ausstellungssektor in der Weststeiermark. Hauptaugenmerk liegt in der Ausstellungspädagogik – Schulen aus der gesamten Steiermark besuchen unsere Führungen!

Projektkoordination
stART-MitarbeiterInnen betreuen und organisieren Ausstellungen und stehen den jungen KünstlerInnen zur Seite. Von der Suche nach Ausstellungsräumlichkeiten über den Transport der Werke bis hin zu Marketing, Werbung, Grafik und Pressebetreuung wird der gesamte Bereich der Projektvorbereitung und -durchführung abgedeckt.

Büroanlaufstelle
stART–styrian ART ist in der Köflacher Projektfabrik beheimatet und bietet mit seiner langjährigen Erfahrung die besten Voraussetzungen, JungkünstlerInnen in Form eines professionellen Kulturmanagements zu unterstützen.

Das Projekt SNB
Seit Februar 2012 betreibt stART–styrian ART auch das SNB-Projekt „Stundenweise Niederschwellige Beschäftigung“ zur Integration von arbeitsmarktfernen Personen – mit großem Erfolg für die TeilnehmerInnen und stART. Eine der TeilnehmerInnen wurde im September 2012 ins stART-Projekt direkt übernommen – Verlängerung erwünscht!

Bildpräsentation POP ART mit Lipizzanern; Ausstellungsführung mit Heimo Blümel
Fotos: stART

Vernissage Ulrike Lang
Foto: stART

Hertra Krammer
Foto: stART

ERFOLGSSTORY

Neue Herausforderungen

Von einer befristeten Projektanstellung hin zur Sozialpädagogin!

▶ Herta Krammer arbeitete als Ausstellungsbetreuerin bei stART–styrian ART – jetzt ist sie Sozialpädagogin in der BEST BeschäftigungsgesmbH in Köflach.

Eine der Kernaufgaben von stART–styrian ART ist es natürlich auch, MitarbeiterInnen zu vermitteln, und ein besonders erfreuliches Beispiel für die dahingehend erfolgreiche Arbeit von stART ist Herta Krammer.
Nach längerer Beschäftigungslosigkeit kam Herta Krammer als Ausstellungsbetreuerin zu stART. Ihre Qualifikationen und Referenzen machten sie von Beginn an zum optimalen Teammitglied bei der Ausstellungsbetreuung der neuen stART-Galerie PIBER MODERN.

Kompetenz, Teamgeist und Verlässlichkeit zeichnen Herta Krammer aus – all das kann sie nun in ihrer Kernkompetenz als sozialpädagogische Betreuerin und Case-Managerin des SNB-Projektes bei der BEST unter Beweis stellen!

Kunst und Kulturvermittlung in den steirischen Museen, Führungen im MUWA – Museum der Wahrnehmung
Foto: Zeschko

PROJEKT: Professionalisierung und Vernetzung der steirischen Museumslandschaft

Noch immer gibt es in der Steiermark viele ehrenamtlich geführte Museen und Kultureinrichtungen. Um eine Entwicklung hin zu professionellen Einrichtungen zu unterstützen, fördert das Beschäftigungsprojekt die Schaffung von nachhaltigen Arbeitsplätzen und die Steigerung der Qualitätsstandards in den beteiligten Institutionen.

Das Projekt besteht aus zwei Modulen, dem Modul **MUSIS – Museen und Sammlungen in der Steiermark** und dem Modul **Das Holzmuseum**.

MUSIS – Museen und Sammlungen
Das Projekt schafft Arbeitsplätze in Museums-, Bildungs- und Kultureinrichtungen. Die neuen MitarbeiterInnen ermöglichen es, geregelte Öffnungszeiten anzubieten, eine Sonderausstellung zu präsentieren oder dringend anstehende handwerkliche Tätigkeiten, wie das Abschleifen und Streichen von Fenstern, zu erledigen.

Holzwelt Murau
Das Projekt koordiniert sämtliche Initiativen und Institutionen rund um das zentrale Thema Holz in der Region Murau, setzt Akzente im Bereich der Organisationsverbesserung sowie der Attraktivierung der Partnereinrichtungen und schafft durch großes persönliches Engagement Arbeitsplätze bei den ProjektpartnerInnen und indirekt auch im Tourismus.

Museumsschätze im MUWA

Vermittlungsprogramm im Holzmuseum St. Ruprecht

Das MUSIS-Team 2012
Foto: Archiv MUSIS

MODUL: MUSIS – Museen und Sammlungen

Sie kommen nur auf den Gedanken, ins Museum zu gehen, wenn es draußen regnet? Sehen Sie, genau das möchte MUSIS mit seiner Arbeit ändern. Mit seinen Beratungsangeboten für Museen, fachbezogenen Aus- und Weiterbildungen sowie der Begleitung bei der Projektentwicklung und -durchführung unterstützt MUSIS eine attraktive und besucherInnenfreundliche Museumslandschaft – damit Sie in Zukunft auch an Tagen, an denen die Sonne vom Himmel strahlt, ins Museum gehen. Wie breit gestreut die Aktivitäten von MUSIS sind, sehen Sie auf www.musis.at.

MUSIS
Strauchergasse 16
A-8020 Graz
Tel: +43/316/738605
office@musis.at
www.musis.at

PROJEKTPARTNERiNNEN
Burg Oberkapfenberg, Centre for Interamerican Studies, Eltern-Kind-Zentrum Süd-Leibnitz, Europa Nostra Austria Internationales Städteforum Graz, HCW Privatsammlung Werner Altaussee, Institut für Kinderphilosophie, Museum der Wahrnehmung, Stadtmuseum im Bruderladenhaus Schladming, Stift Rein, Steirischer Sängerbund, Styrassic Park, Technisches Eisenbahnmuseum Lieboch, Universalmuseum Joanneum – Museum im Palais und Schloss Trautenfels

SCHLÜSSELKRÄFTE
Mag.ª Britta Schreinlechner-Venier
Anita Lari
Mag.ª Margit Horvath-Suntinger (ab 8.10.2012 6 Stunden/Woche)
Eva Lassnig

SOZIALPÄDAGOGIN
Mag.ª Ingrid Havlovec

MITARBEITERiNNEN
21

ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN
Museen, Kultur, Wissenschaft, Archivierung, Ausstellungsbetreuung, Büroorganisation, Konzepterstellung, Öffentlichkeitsarbeit, Projektassistenz, handwerkliche Tätigkeiten, Reinigung

VERMITTLUNGEN
Acht MitarbeiterInnen konnten 2012 erfolgreich vermittelt werden.

In der Neuen Galerie im Sensenwerk Deutschfeistritz
Foto: Zeschko

PROJEKT: PROFESSIONALISIERUNG UND VERNETZUNG DER STEIRISCHEN MUSEUMSLANDSCHAFT – MODUL MUSIS – MUSEEN UND SAMMLUNGEN

Du willst es in 3D sehen? Dann ab ins Museum!

In allen beteiligten Kulturinstitutionen wurde die personelle Situation verbessert und so ein zusätzliches Angebot ermöglicht.

Arbeitsplätze in den beteiligten Institutionen
Im Rahmen des Beschäftigungsprojektes wurden im heurigen Jahr viele schmutzige Böden geschrubbt, wertvolle Objekte entstaubt, Badewannen gefüllt, spannende Ausstellungen vorbereitet, unzählige Personen durch Museen geführt, Ordnung in Büros gebracht, große Lokomotiven bewegt, wissenschaftliche Abhandlungen erstellt, Kindergeburtstage organisiert, MUSIS-Museumsschätze verteilt und so weiter und so fort. Ziel des Projektes ist es einerseits, die beteiligten Institutionen in ihrer Arbeit zu unterstützen, andererseits gilt es, für die MitarbeiterInnen nachhaltige Arbeitsplätze zu schaffen, die über die Projektzeit hinaus Bestand haben.

Fortbildung
Um die Qualifizierung für den ersten Arbeitsmarkt als solchen und den Kulturbereich im Speziellen zu optimieren, bietet MUSIS eine breite Palette von maßgeschneiderten Seminaren an. Dabei geht es sowohl um die Stärkung von Soft Skills als auch um kulturbezogenes Fachwissen. Gemeinsam rauchten die Köpfe bei Themen wie Stimmbildung, Textgestaltung, Projektmanagement im Kulturbereich und Burnoutprävention.

Kooperationen
MUSIS ist es wichtig, im Rahmen von Kooperationen mit PartnerInnen z. B. aus dem Wissenschafts-, Bildungs- und Tourismusbereich **Know-how-Transfer** zu den Museen zu ermöglichen und damit der Weiterentwicklung der gesamtsteirischen Museumslandschaft zu dienen. So wurde im Jahr 2012 eine Zusammenarbeit mit dem Institut für Kinderphilosophie oder dem Steirischen Sängerbund aufgebaut.

Bei einer Fortbildung im Sensenhammer; Fotos: Zeschko und Archiv MUSIS

Links: Evelyn Trumler, rechts: Anneliese Kapper;
Fotos: Archiv UMJ/Konrad

Oben: MUSIS beim Aufsteirern; unten links: zielgruppengenaue Museumsgestaltung; unten rechts: auch ein Museumsobjekt: Lokomotive im TEML
Fotos: Archiv MUSIS

ERFOLGSSTORY

Strahlendes Joanneum

Waren Sie bei der Eröffnung des „Museum im Palais“ vom Universalmuseum Joanneum in Graz? Ist Ihnen aufgefallen, dass alles blitzblank war und nur so strahlte?

▶ Daran waren im Besonderen auch zwei Mitarbeiterinnen unseres Projektes beteiligt. Die Herausforderungen waren groß, denn es galt, die Spuren der Bau- und Einrichtungsarbeiten zu beseitigen. Damit dies gelingen konnte, war es zuerst einmal notwendig, sich mit den Örtlichkeiten, sprich den verschlungenen Wegen dieses Gebäudes, vertraut zu machen, gut versteckte Steckdosen zu finden und die Sicherheitseinrichtungen nicht zu strapazieren. Diese Hürden wurden mit Gelassenheit, Zuversicht und mithilfe der von Anfang an bestehenden Kollegialität überwunden. Geblieben ist die Überzeugung, etwas Positives geleistet zu haben und an einem guten Arbeitsplatz zu sein. Die beiden Damen wurden mit Ende ihrer Projektzeit von der zuständigen Reinigungsfirma übernommen.

Das Team des Holzmuseums St. Ruprecht

MODUL: Holzmuseum St. Ruprecht

Das Projekt Holzmuseum koordiniert sämtliche Initiativen und Institutionen rund um das zentrale Thema Holz in der Region Murau, setzt Akzente im Bereich der Organisationsverbesserung und der Attraktivierung der Partnereinrichtungen und erzielt durch großes persönliches Engagement das Schaffen von Arbeitsplätzen bei den ProjektpartnerInnen und indirekt auch im Tourismus.

HOLZMUSEUM ST. RUPRECHT
Hans-Edler-Platz 1
A-8862 St. Ruprecht ob Murau
Tel: +43/3534/2202
office@holzmuseum.at
www.holzmuseum.at

PROJEKTPARTNER
Benediktinerstift St. Lambrecht
Brauereimuseum Murau

SCHLÜSSELKRÄFTE
Roswitha Sunk

SOZIALPÄDAGOGIN
Mag.ª Ingrid Havlovec

MITARBEITERiNNEN
Helga Stengg
Bianca Spreitzer
Maria Schweiger
Ilse Schager
Arnold Fresenberger

BESUCHERiNNEN
ERREICHTE PERSONEN
12. 700 Holzmuseum (Sept. 2012)
2.500 Stift St. Lambrecht

ARBEITSPLÄTZE
IN DEN BEREICHEN
Museums- und Ausstellungsbetreuung, Kunst- und Kulturvermittlung, Öffentlichkeitsarbeit, Büroorganisation, Projektbetreuung

VERMITTLUNG
Eine Mitarbeiterin konnte erfolgreich vermittelt werden.

Im Holzmuseum gibt es ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm für alle Altersgruppen

PROJEKT: PROFESSIONALISIERUNG UND VERNETZUNG DER STEIRISCHEN MUSEUMSLANDSCHAFT – MODUL HOLZMUSEUM ST. RUPRECHT

Das Holzmuseum – Die Holz-Erlebniswelt

Im Holzmuseum St. Ruprecht hat man sich seit vielen Jahren dem Thema Holz verschrieben und setzt in der Region Murau wertvolle Impulse im Bereich der Natur-, Kunst- und Kulturvermittlung.

▶ Im Herzstück der Region, dem **HOLZMUSEUM,** findet sich die gesamte Holzgeschichte unter einem Dach! Das Museum der besonderen Art – ein spannendes Ausflugsziel für die ganze Familie. Die MuseumsmitarbeiterInnen sind hauptsächlich für den Tagesbetrieb im Museum zuständig und können so eine effiziente Betreuung aller MuseumsbesucherInnen gewährleisten. Eine besondere Attraktion ist das Aktivprogramm. Dabei wird auf Holz gemalt, gebastelt und sportlich miteinander „gekämpft". Waldpädagogische Exkursionen mit einer zertifizierte Waldpädagogin im Arboretum (Baumgarten) finden großen Anklang. Die Baumrallye, ein interaktives Stationen-Quiz, ist sowohl für BetreuerInnen als auch TeilnehmerInnen eine Herausforderung. Unsere MitarbeiterInnen sind auch für administrative Tätigkeiten (Erstellung von Statistiken etc.) und die Werbung (direkte Gespräche mit regionalen Wirtschaftstreibenden) zuständig. Dies ist immer wieder eine interessante Erfahrung für alle Beteiligten. Der direkte Kontakt mit Menschen ist dabei eine spannende und bereichernde Angelegenheit.

Für das Benediktinerstift St. Lambrecht stehen Renovierungs- und Restaurierungsarbeiten im Mittelpunkt der Aufgabenbereiche. Die Pflege der weitläufigen Außenanlagen stellt ebenfalls eine Herausforderung für die MitarbeiterInnen dar.

Sonderausstellung 20(0) Jahre Holzbau

Aktivitäten im Baumgarten

Oben: Maria Schwaiger, Mitarbeiterin bei Holzkistl;
Unten: Veredelung/Upgrading, Ausstellung Regionale 12

Veranstaltungen 2012
Sonderausstellungen:

- 20(0) Jahre Holzbau in der Holzwelt Murau

In den 80er Jahren wurde der neue Holzbau im Bezirk, vor allem durch das Holzmuseum, forciert. Der Charme und die Wärme mit der Holz seinen Wandel durchmacht, unterscheidet es von anderen Materialien. Mit dieser Fotoausstellung wird die Vergangenheit bis zur Zukunft betrachtet. Wichtig sind dabei die Wiederentdeckung und Re-Kultivierung von Holz als zeitgemäßer Baustoff.

- Veredelung/Upgrading – Regionale 12

Die härteste und dauerhafteste Nadelholzart der Region steht im Fokus der Kooperation mit dem steirischen Festival für Gegenwartskunst. Wiederverwertung von Holz – Handwerk – Industrie – Veredelungsprozesse – Sein und Schein – wie viel Holz ist tatsächlich heute noch in Holzmöbeln? Welchen Stellenwert hat die Lärche als edles Verarbeitungsholz?

Ilse Schager

ERFOLGSSTORY

Das Hobby zum Beruf machen

Ilse Schager

▶ Ilse Schager ist im Mai 2012 mit viel Elan ihren Dienst im Brauereimuseum angetreten.

Sie hat sich schnell eingearbeitet, wobei der Museumsdienst, die Reinigung sowie gleichartige Tätigkeiten zur ihren Aufgabenbereichen gehörten, die sie mit großem Engagement hervorragend gemeistert hat. Gerne hätte Frau Schager aber mehr Verantwortung übernommen. Ihr Aufgabenbereich hätte sich wahrscheinlich im Laufe der Zeit erweitert, aber Frau Schager wollte sich selbst beruflich verändern.

In ihrer Freizeit war sie immer schon sportlich „unterwegs" – vor allem mit dem Rennrad. Überraschend hat sich nun die Möglichkeit ergeben, in einem dem entsprechenden Betrieb arbeiten zu dürfen – ein absoluter Glücksfall, vor allem, wenn man das Hobby zum Beruf machen kann.

Die neue Arbeit in einem Betrieb für Fahrräder aller Art, vor allem aber im Segment Profimaterial, bereitet Ilse Schager viel Spaß. Ersatzteile für Leichträder, perfektes Design für Rad und Funktionsbekleidung, spezielle Fahrradhelme, Radsättel und Accessoires für jede Sommer- und Wintersportaktivität oder gar ein Logo auf den Radsocken oder den Trinkflaschen? Für Frau Schager alles kein Problem.
Das ganze Museumsteam freut sich sehr über diese positive Entwicklung, dankt Ilse für ihren Einsatz und wünscht viel Freude und Erfolg auf dem weiteren Berufsweg!

Links: MitarbeiterInnen von ASIST im September 2012 sowie StudentInnen der Universität Graz; Rechts: Grabungssituation auf der Altburg Schwanberg im Sommer 2012 mit der frühmittelalterlichen Brandschicht im Vordergrund

Fotos: © ASIST 2012

PROJEKT: A S I S T – Archäologisch Soziale Initiative Steiermark

Retznei, Seggauberg, Wagna, Rannersdorf, Schwanberg – an diesen Orten finden derzeit archäologische Untersuchungen statt, die von ASIST durchgeführt werden. Die wissenschaftliche und denkmalpflegerische Arbeit, aber auch die regionale Entwicklung und museale Präsentation stehen dabei im Zentrum des Projektes, das dies mit der arbeitsmarktpolitischen Zielsetzung verknüpft.

ASIST – ARCHÄOLOGISCH SOZIALE INITIATIVE
A-8461 Retznei 32
Tel: +43/699/12 76 07 24
office@asist.at
www.asist.at

SCHLÜSSELKRÄFTE
Mag. Dr. Bernhard Schrettle
Mag.ª Stella Tsironi
Mag.ª Sandra Pichler
Mag.ª Sarah Kiszter (Schwanberg)

SOZIALPÄDAGOGIN
Dr.in Heide Eder-Roth

MITARBEITERiNNEN
Nicole Pirker
Mario Pirker
Maria Reder
Christine Koseak
Christina Papadakis
Maria Baumann
Markus Roth
Martin Wahrlich
Matthias Pesticek
Helmut Kristjan
Hannelore Gensbichler
Adolf Orgl
Franz Insupp
Martin Vodovnik
Wolfgang Eregger
Thomas Mitteregger
Roland Theissl

BESUCHERiNNEN ERREICHTE PERSONEN
Die Anzahl der BesucherInnen kann nicht exakt angegeben werden. Bei mehreren Veranstaltungen an verschiedenen Örtlichkeiten sowie mehreren Veröffentlichungen konnte eine breite Öffentlichkeit erreicht werden.

ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN
Wissenschaft, Grabungstechnik, Mauersanierung, Fundbearbeitung, Fundverwaltung

VERMITTLUNGEN
Vier MitarbeiterInnen konnten erfolgreich vermittelt werden.

Links: Sanierungsarbeiten an den römischen Mauern der Insula XXII in Flavia Solva, Gemeinde Wagna
Rechts: Grabungssituation im Tempelbezirk Frauenberg: Im Vordergrund die spätantike – eventuell in frühchristliche Zeit – zu datierende Mauer
Fotos: © ASIST 2012

PROJEKT: ASIST – VILLA RETZNEI

Ein Stück steirischer Geschichte

ASIST, die Archäologisch-Soziale Initiative Steiermark, wurde als Schnittstelle zwischen Gemeinden, Regionen, dem Land Steiermark und dem Bund, dem die gesetzliche Verantwortung für Denkmalschutz zukommt, eingerichtet. Wir hoffen, dass im Zusammenspiel all dieser AkteurInnen eine effektive (Boden-) Denkmalpflege vorangetrieben werden kann.

▶ Im Jahr 2012 wurde an verschiedenen Orten der Süd- und Südweststeiermark gearbeitet. Einen ersten Schwerpunkt bildeten die Arbeiten in Flavia Solva, wo archäologische Arbeiten einerseits, die Sanierung von Mauerkronen andererseits durchgeführt wurden. Die Ausgrabung auf der Burg Schwanberg, im römischen Heiligtum mit dem Isistempel auf dem Frauenberg bei Leibnitz sowie in der kaiserzeitlichen Badeanlage in Retznei bildeten die wissenschaftlich-archäologische Komponente. Die Betreuung des Tempelmuseums auf dem Frauenberg (Gemeinde Seggauberg) wurde forciert, die Herausgabe einer Broschüre zum Abschluss der durchgeführten Sanierungsmaßnahmen in Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt durchgeführt, und eine Vitrine mit Neufunden der vergangenen Jahre eingerichtet. Eine Neukonzeption der musealen Gestaltung des Tempelmuseums und die Attraktivierung des Freigeländes sind derzeit in Planung und werden schrittweise in den kommenden Jahren umgesetzt.

Selbst aktiv werden in der Archäologie

Mit Archäologie werden die spannendsten und aufsehenerregendsten Entdeckungen verbunden. Gedanken an die Schätze des Tutanchamun, die Entdeckung der Bundeslade, des heiligen Grals oder des Grabes des Hunnenkönigs Attila faszinieren viele Menschen, die – inspiriert von Indiana Jones und Lara Croft – dann gerne auch selbst einmal archäologisch aktiv werden möchten. Archäologie ist aber nicht nur die „Wissenschaft des Spatens", sie ist auch Bodendenkmalpflege, langfristige Forschungsarbeit und das oft mühsame Initiieren von Rettungsgrabungen, die für den Verlust des archäologisch-historischen Erbes entschädigen sollen. ASIST hat heuer – gemeinsam mit der Arge-Archäologie – eine Archäologiewoche für interessierte Laien organisiert. Im Rahmen von Seminaren und Vorträgen wurden Einblicke in die Theorie gegeben, unter fachlicher Anleitung konnten die TeilnehmerInnen selbst aktiv werden (www.arge-archaeologie.at).

Frauenberg – eine erste Bischofskirche?

Im Jahr 2012 wurde die Forschungstätigkeit beim Isistempel fortgesetzt. Im Zentrum standen das Wasserbassin östlich des Isistempels und der sog. Ostbau, ein spätantikes Gebäudes östlich des Tempels. Dieser Bau wurde vermutlich nach der Aufgabe des Tempels unter Einbeziehung dessen Vorhallenmauern errichtet und weist eine O-W-Orientierung auf. Die Bedeutung dieser Befunde (zusammen mit einer im Jahr 2009 freigelegten Mauer) ist enorm, auch wenn der Erhaltungszustand nicht besonders gut war. Mit großer Wahrscheinlichkeit kann man nun an dieser Stelle von einem Bau frühchristlicher Zeitstellung reden, der ▶

Fortsetzung von Seite 47 ▶

unter Einbeziehung der alten Tempelfundamente errichtet wurde. Die Forschungen sollen im Jahr 2013 fortgesetzt werden.

Schwanberg – eine frühmittelalterliche Siedlung unter der Burg
Um eine bedeutende Entdeckung der Jahre 2011-12 handelte es sich bei der frühmittelalterlichen Siedlungsschicht, die eine Bebauung der Nordkante im 9. Jh. belegt, und die nicht durch die späteren hochmittelalterlichen Baumaßnahmen in Mitleidenschaft gezogen wurde. Damit zählt die Schwanberger Burg nicht nur zu den ältesten steirischen Anlagen, sondern ist außerdem die erste Burg, unter der sich eine archäologisch nachgewiesene und dokumentierte frühmittelalterliche Siedlung befindet! Im Jahr 2012 konnten die Siedlungsreste dieser Anlage, die scheinbar bei einem Brand zerstört wurde, näher untersucht werden. Die Forschungen, die aufgrund der archäologischen Funde sowie der historischen Bedeutung der mittelalterlichen Burg eine große Bedeutung haben, sollen in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.

Flavia Solva – Schutz und Präsentation einer der bedeutendsten Fundstellen der Römerzeit
Das Areal von Flavia Solva wird seit über 100 Jahren vom Landes- (Universal-) museum archäologisch und denkmalpflegerisch betreut. Im Jahr 2012 konnte sich ASIST an Konservierungsarbeiten beteiligen, die im Areal der sog. Insula XXII stattfanden. Die neue Gestaltung des Areals umfasste die Verfüllung eines großen Teiles der Grundmauern, deren Verlauf dann aber an der Oberfläche durch Metallkästen gezeigt wurde. Die übrigen Fundamente, die sich unter dem Museum befinden, sowie ein hypokaustierter Raum, der auch bisher mit einem Schutzdach überdeckt war, liegen nach wie vor frei. Sie wurden mit einer neuen Krone versehen sowie neu verfugt, um einen neuerlichen Verfall zu verlangsamen. Diese Arbeiten sollen im Jahr 2013 fertig gestellt werden.
Neben der Bodendenkmalpflege im Sinne des Konservierens und Bewahrens gehören auch die museale Präsentation und die Vermittlung von erarbeitetem Wissen zu den Aufgaben von ASIST. Zentral dabei ist, dass das archäologische Erbe so präsentiert wird, dass sich die Öffentlichkeit ein anschauliches Bild der denkmalgeschützten Substanz im Boden machen kann. Der Grundgedanke dabei ist, dass ein effizienter Schutz der Bodendenkmale nur dann möglich ist, wenn eine breite Öffentlichkeit für das Thema sensibilisiert wurde. In diesem Sinn soll die Vermittlungsarbeit in Zukunft intensiviert werden.

Mitarbeiterin in PSA (Persönliche Schutzausrüstung) in Flavia Solva
Foto: © ASIST 2012

ERFOLGSSTORY
„Outplacement“

In den letzten Jahren ist es immer schwieriger geworden, Personen nach langen Zeiten der Arbeitssuche zu einem stabilen Beschäftigungsverhältnis zu verhelfen. Probleme im Bereich der Mobilität, ganz generell auch die (scheinbare) Perspektivenlosigkeit und fehlende Motivation verhindern, dass Personen positiv an ihre Zukunftsgestaltung herangehen.

▶ Outplacement-Aktivitäten von ASIST sind im höchsten Maß von den MitarbeiterInnen abhängig und werden - sofern möglich - auf die individuellen Bedüfnisse zugeschnitten. Kursmaßnahmen oder Coachingeinheiten wurden in der Vergangenheit in der Gruppe positiv aufgenommen, von einzelnen MitarbeiterInnen wurden sie aber auch abgelehnt. Den unterschiedlichen Biografien und Erwerbsgeschichten der MitarbeiterInnen entsprechend versuchen wir, individuell an unsere arbeitsmarktpolitische Zielsetzung heranzugehen: Während manche MitarbeiterInnen im Rahmen eines arbeitsplatzorientierten Jobtrainings wertvolle Erfahrungen sammeln können, arbeiteten andere im Rahmen der Kooperation mit Gemeinden und forcieren so ihre Arbeitssuche. Personalentwicklungsmaßnahmen, die den Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt unterstützen, werden zielgerichtet angeboten. Wenn trotz der angespannten Situatiuon am Arbeitsmarkt Vermittlungen gelingen, ist das stets ein besonders schöner Erfolg, der – wie auch die Ergebnisse der archäologisch-wissenschaftlichen Tätigkeiten – die Grundidee des Gemeinnützigen Beschäftigungsprojektes ASIST bestätigt.

Hengistteam 2012 mit Praktikant Timo Platzer
Foto: Kulturpark Hengist

PROJEKT: Archäologische Grabungen im Kulturpark Hengist

Das Projekt „Kulturpark Hengist – Archäologie" ist seit Mai 2008 Teil der St:WUK und widmet sich der Erforschung, Bearbeitung und Präsentation des wertvollen historischen Erbes der Region Hengist. In öffentlichkeitswirksamen und volksbildnerischen Veranstaltungen, Ausstellungen und Publikationen präsentiert der Verein die geologischen, archäologischen, historischen, kunsthistorischen, volkskundlichen und naturwissenschaftlichen Schätze der Mittelsteiermark.

KULTURPARK HENGIST
Hauptplatz 61
A-8410 Wildon
Tel: +43/676/5521812
christoph.gutjahr@hengist.at
www.hengist.at

SCHLÜSSELKRÄFTE
Dr. Christoph Gutjahr
Martina Trausner

SOZIALPÄDAGOGIN
Dr.in Heide Eder-Roth

MITARBEITERiNNEN
Barthel Michaela
Gornicec Harald
Karanovic Duro
Keresztes Karoly
Kopp Sabine
Liridon Krasniqi
Muhri Manuel
Ninio Racheli
Paulitsch Annemarie
Roßmann Karl
Schweigler Anton
Teschl Gerhard
Tschernschitz Klaus
Zorn Dieter

BESUCHERiNNEN ERREICHTE PERSONEN
etwa 3.000 (Stand: November 2012)

ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN
Wissenschaft, archäologische Ausgrabung, Öffentlichkeitsarbeit, Fundbearbeitung, Fundverwaltung

VERMITTLUNGEN
Drei Mitarbeiter konnten bislang erfolgreich vermittelt werden.

Freilegen von Grab 1 im Gräberfeld Kainach bei Wildon
Foto: Kulturpark Hengist

PROJEKT: ARCHÄOLOGISCHE GRABUNGEN IM KULTURPARK HENGIST

Vor mehr als 6.000 Jahren ...

Der Kulturpark Hengist liegt in einem Kerngebiet der steirischen Geschichte an mittlerer Mur, Kainach und Laßnitz. Seit 2004 werden in dieser Region äußerst erfolgreich archäologische Grabungen durchgeführt.

▶ **Die Gemeinden** Hengsberg, Lebring-St. Margarethen, Weitendorf und Wildon liegen in einem Kerngebiet steirischer Geschichte an mittlerer Mur, Kainach und Laßnitz und haben sich als Anrainer des im Mittelalter als Hengist bezeichneten Höhenzuges von Buchkogel, Bockberg und Wildoner Schlossberg im Jahr 2004 zum „Kulturpark Hengist" zusammengeschlossen. 2010 trat auch die Gemeinde Lang dem Kulturpark Hengist bei. Ziel ist die Erforschung, Bearbeitung und Präsentation des reichen historischen Erbes der Region. Vor mehr als 6.000 Jahren siedelten hier die ersten jungsteinzeitlichen Bauern der nachmaligen Steiermark. Seither ist fast jede Kulturepoche durch archäologische Funde oder historische und kunstgeschichtlich interessante Gebäude und Denkmale vertreten. Bereits seit 2007 finden jährliche Ausgrabungskampagnen auf der **prähistorischen Höhensiedlung „Faltikögerl", Gem. Hengsberg** statt. Dabei konnten bislang die Grundrisse von zwei bis drei Gebäuden und mehrere Herdanlagen aufgedeckt sowie zahlreiches keramisches Fundmaterial geborgen werden.

Notgrabung „Gräberfeld Kainach bei Wildon", Gem. Weitendorf.
Von 2004 bis 2007 wurden vom Kulturpark Hengist weite Teile des größten spätbronze- und frühhallstattzeitlichen Gräberfeldes (ca. 230 Gräber) der Steiermark ergraben. Im Juni 2012 musste zirka 100 m südlich dieses Gräberfeldes wegen des geplanten Baues eines Mietshauses ein archäologisch begleiteter Oberbodenabtrag durchgeführt werden. Dieser erbrachte einigermaßen überraschend den Nachweis von vier weiteren vermutlich spätbronzezeitlichen Gräbern.

Feststellungsgrabung „Bockberg", Gem. Wildon.
Vom 16. Juli bis 21. August fand heuer auf Bitte des Bundesdenkmalamts eine Feststellungsgrabung am Bockberg unweit der Buschenschank Bockmoar statt, die allerdings noch nicht zur Gänze ausgewertet ist. Es zeichnet sich derzeit ab, dass ein vermutlich früheisenzeitlicher Grabhügel des 8./7. Jahrhunderts eine ältere Grablegung überlagert hat. Im Übrigen wurde bereits vor mehreren Jahren unweit der Grabungsstelle eine zirka 3.200 Jahre alte, bronzene Lanzenspitze der sogenannten ▶

Sortiertätigkeiten nach der Flotation
Foto: Kulturpark Hengist

▶ **Fortsetzung von Seite 50**
Urnenfelderkultur gefunden.

Im Rahmen des EU-Projektes **InterArch-Steiermark** (Interaktives archäologisches Erbe der österreichischen und slowenischen Steiermark) fanden in den Monaten November 2011 bis März 2012 seitens des Projektpartners Kulturpark Hengist umfassende Recherchen zur Fundstellenverbreitung in insgesamt 15 Gemeinden statt (Region Hengist sowie die unmittelbar benachbarten Gemeinden). Dabei galt es zunächst, die vorläufig 320 Fundstellen anhand der Ortsakten am Universalmuseum Joanneum und am Bundesdenkmalamt zu erfassen, relevante Daten zu scannen und in der Folge Kurzberichte zu den einzelnen Fundstellen für die umfassende InterArch-Datenbank zu erstellen. Zudem wurde das hallstattzeitliche Hügelgräberfeld am Buchkogel (Gem. Wildon) archäologisch-topografisch vermessen.

Ferner wurden 2012 im Rahmen einer **Exkursion** in das Übermurgebiet das Museum in Murska Sobota mit der Sonderausstellung „Slawische Besiedlung im Prekmurje“ sowie die gotische Kirche St. Martin mit Fresken von Johannes Aquila in Martjanci und die Burg Grad in der Region Goričko besucht. Im Zuge einer **archäologisch-geologischen Wanderung** am 29. September konnte ein aufschlussreicher Einblick in die Fundregion rund um den Dexenberg (Gem. Lang) und das Gebiet um St. Nikolai im Sausal vermittelt werden.

Am 27. 9. fand ein **Betriebsausflug** in das Zeughaus und in das Museum im Palais in Graz statt, der auf großen Anklang stieß.

Betriebsausflug in das Zeughaus
Foto: Kulturpark Hengist

Kistenbergung von Grab 3 im Gräberfeld Kainach bei Wildon
Foto: Kulturpark Hengist

Grab 1 im Gräberfeld Kainach bei Wildon
Foto: Kulturpark Hengist

ERFOLGSSTORY

Erfolgreiche Jobsuche – der Einsatz hat sich gelohnt

Bereits seit mehreren Jahren gilt Klaus „Sternsitz“ Tschernschitz mit seinen Sternenabenden als ein äußert beliebter Fixpunkt im Sommerprogramm des Kulturparks Hengist.

▶ Wenn Klaus seine wirklich beeindruckenden Teleskope gegen Himmel richtet, erlauben sie magische Einblicke in Galaxien, die viele Millionen Lichtjahre entfernt sind. Zudem konnte er mit seinen Erklärungen zum Kosmos, aber auch zur Mythologie die BesucherInnen der Sternenabende so richtig begeistern. Seit Anfang Mai war Klaus Tschernschitz nunmehr im St:WUK-Kulturpark Hengist Archäologieprojekt als archäologischer Mitarbeiter beschäftigt und zeichnete sich dabei durch großes Engagement aus. Klaus sorgte nicht nur durch sein positives Wesen für gute Stimmung, sondern war auch unermüdlich auf Jobsuche. Diese Suche war erfolgreich – so konnte er schon Anfang Juli seine neue Tätigkeit bei der Arbeiterkammer in Graz antreten.

Das ganze Hengist-Team gratuliert Klaus auf diesem Wege ganz herzlich!

Kultur in Graz im steirischen Herbst: barcamping 2.012; vier Tage am Tummelplatz.
Foto: KiG!

PROJEKT: Kultur schafft Arbeit

Kunst und Kultur sind lebenswichtige Elemente für die Entwicklung einer Gesellschaft. Das Anwachsen des Kultursektors in den letzten Jahrzehnten eröffnet neue Betätigungsfelder, verändert die Berufsbilder, schafft neue Arbeitsplätze und sichert bestehende.
Das 1999 entstandene Projekt „Kultur schafft Arbeit" basiert auf diesen Faktoren und ist somit eine Investition in die Zukunft der Gesellschaft. Es beinhaltet Maßnahmen zur Entwicklung und Optimierung von Arbeitsbedingungen im kulturellen Sektor, wie die Ausbildung von Kunst- und KulturproduzentInnen, die rechtliche und fachliche Beratung von Kulturbetrieben sowie das Gemeinnützige Beschäftigungsprojekt.

KULTUR IN GRAZ
Lagergasse 98
A-8020 Graz
Tel: +43/316/720267
office@kig.mur.at
kig.mur.at

SCHLÜSSELKRÄFTE
Anita Hofer
Gudrun Diestler

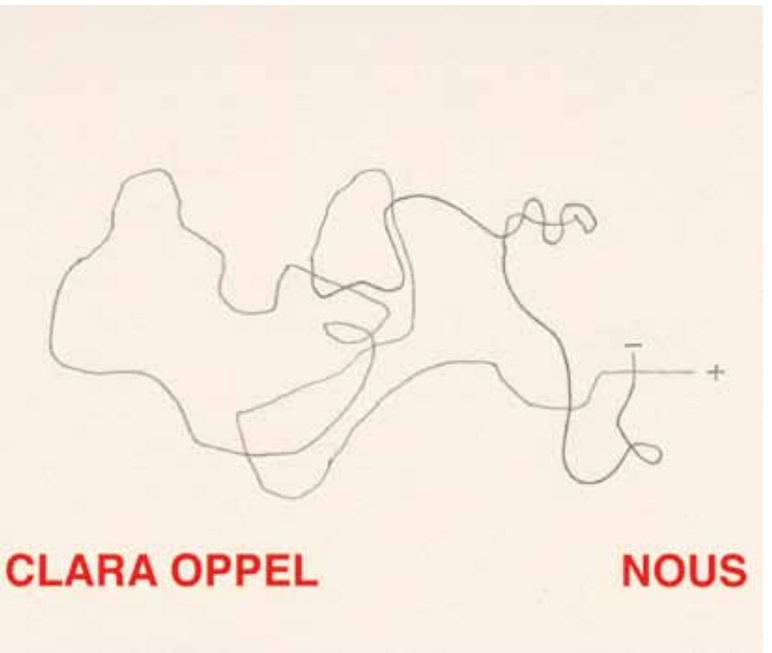
SOZIALPÄDAGOGIN
Marion Mogg

GBP MITARBEITERiNNEN
17 MitarbeiterInnen

BESUCHERiNNEN
ERREICHTE PERSONEN
ca. 6.000 BesucherInnen
ca. 720 TeilnehmerInnen an Workshops und Beratung
Webmagazin Zugriffsrate: rund 90.000 pro Monat

ARBEITSPLÄTZE
IN DEN BEREICHEN
Projektmanagement, Officemanagement, wissenschaftliche Projektarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsorganisation, Medientechnik, Kulturvermittlung, technische und Büromitarbeit.

VERMITTLUNGEN
Drei ProjektmitarbeiterInnen konnten erfolgreich vermittelt werden.



Walk The Line: Kulturschaffende führen durch ihre Stadt – eine fantasievolle Reise durch Graz, die Bilder schafft, die dem hektischen Getriebe verborgen bleiben.

Leben an der Mur: Ein Dokumentarfilm von Walter Schaidinger, präsentiert bei Drama Graz.
Fotos: KiG!

NOUS von Clara Oppel: Eine Klangskulptur, präsentiert im MUWA.
Foto/Grafik: Clara Oppel

PROJEKT: KULTUR SCHAFFT ARBEIT

Raum für kreative Experimente

Unter der Prämisse „Kunst = Forschung" werden zeitgenössische Themen, die in der Mehrheitsgesellschaft nicht oder kaum repräsentiert sind, entdeckt, beobachtet, untersucht, künstlerisch aufbereitet und umgesetzt.

▶ Künstlerische Interventionen, die die Vorherrschaft von institutionalisierten Monokulturen infrage stellen, stehen im Brennpunkt der Jahrestätigkeit von Kultur in Graz. **KünstlerInnen als ForscherInnen.** Sie begeben sich auf die Spurensuche nach jenen „stabilen" gesellschaftlichen Realitäten, die zur Verhinderung von Veränderung Ausschlüsse, Marginalisierungen und Hierarchien produzieren, und machen sie zum Inhalt ihrer Experimente. Als Werkzeuge werden die Intentionen, Praktiken und Techniken der Kunst und der Wissenschaft sowie deren Organisationsmodelle und Kommunikationswege eingesetzt, um zeitgenössische Phänomene im soziokulturellen, historischen Kontext zu thematisieren. – Auf diesem Hintergrund basieren zahlreiche Aktivitäten und Veranstaltungen, die die tradierten und imaginierten Grenzen von unhinterfragten gesellschaftlichen Wirklichkeiten zur Sprache bringen sollen. Für die künstlerische Auseinandersetzung bzw. deren Vermittlung spielt der öffentliche Raum eine große Rolle. Dies alles ist Kulturarbeit im ursprünglichsten Sinn des Wortes (Kultur von lat. colere: „eine Schneise schlagen", „pflegen", „urbar machen"). Die Urbarmachung = Aufbereitung von Fragestellungen und Wissen bzw. Forschungsergebnissen ist eine der Voraussetzungen für die gleichberechtigte Teilhabe aller Individuen an gesellschaftlichen Prozessen und Ressourcen und für eine realistische Chance auf gesellschaftliche Entwicklung.

Konzerte mit zwei Musikerinnen aus Italien und Japan, in Kooperation mit chmafu nocords, präsentiert im Kulturzentrum Niesenberger
Grafik: Martin Karner

Siebdruck-Workshop mit Ergebnissen
Fotos: KiG!
Grafik „Ich atme!“: Mirco Maric, 2002

ERFOLGSSTORY

Kunstvermittlung in der Ausstellung POP ART
Foto: stART - styrian ART

Fertigung verschiedenster technischer Elemente
Foto: Energieagentur Weststeiermark

archäologische Tätigkeiten
Foto: ASIST

Produktion von Duftsäckchen im Projekt Au(s)blicke Gosdorf
Foto: Au(s)blicke Gosdorf

PROJEKT: SNB - STUNDENWEISE NIEDERSCHWELLIGE BESCHÄFTIGUNG

Vier St:WUK Projekte beteiligen sich mit großem Engagement

Die St:WUK-Projekte „stART-styrian ART“, „ASIST“, „Haus der Energie“ und „Au(s)blicke Gosdorf“ beteiligen sich seit Februar 2012 an dem Projekt SNB - stundenweise Nierderschwellige Beschäftigung - einem Projekt des Steirischen Beschäftigungspaktes - STEBEP

▶ Das Projekt

Innerhalb von zwei Jahren werden mit dem SNB-Projekt Transitarbeitsplätze für BezieherInnen der Bedarfsorientierten Mindestsicherung und arbeitsmarktferne Personen geschaffen. Dabei ist es möglich der Beschäftigung auch stundenweise nachzugehen. Die Träger- und Infrastruktur von Beschäftigungsbetrieben in der gesamten Steiermark wird dabei genutzt.

Strukturen geben

Das Beschäftigungsangebot orientiert sich an den individuellen Bedürfnisse und Möglichkeiten der ArbeitnehmerInnen. Strukturgebende Vorbereitung führen dabei an eine erfolgreiche schrittweise Re- und Integration in den Arbeitsmarkt heran.

Beteiligte St:WUK Projekte

Die St:WUK-Projekte „stART-styrian ART“, „ASIST“, „Haus der Energie“ und „Au(s)blicke Gosdorf“ beteiligen sich seit Februar 2012 an dem SNB-Projekt. Die Umsetzung der stundenweisen Beschäftigung erfolgt im Rahmen bestehender St:WUK-Projekte und wird über das SNB-Projekt finanziert.

SNB wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds, des Landes Steiermark und der Stadt Graz

Gendermainstreaming und Diversity Management

In Abstimmung mit dem Land und der Charta des Zusammenlebens in Vielfalt in der Steiermark erneuert die St:WUK ihr Unternehmenskonzept. Die AG Gendermainstreaming & Diversity Management – AG GM & DM – berichtet zum Jahr 2012.

▶ Gender und Diversity

Die St:WUK nimmt als Pilotprojekt des Landes Steiermark an der Umsetzung der Charta des Zusammenlebens in Vielfalt teil. Es laufen Projekte mit den einzelnen Ressorts des Landes Steiermark. 14 Gemeinden und zwei Landesgesellschaften sind beteiligt. Die zuständige Abteilung 6 (Referat Diversität) mit der politisch Verantwortlichen, Frau Landesrätin Dr.in Bettina Vollath, hat mit Herrn Mag. Christian Wolf einen kompetenten und im Bereich der Beschäftigungsprojekte erfahrenen Prozessbegleiter ernannt.
Als erster Schritt werden zwei halbtägige Workshops für das St:WUK-Kernteam rund um die Geschäftsführung und die Mitglieder der AG GM & DM durchgeführt. Das Ergebnis soll einen gangbaren Weg zur Umsetzung von Diversity Management in der St:WUK zeigen. Die Basis dazu bieten grundlegende Inhalte zum Thema sowie die Schulung hinsichtlich angepasster Methoden und Instrumente.

Die AG GM & DM will folgende Themen aus der Praxis in diesem Prozess vorrangig behandeln:

... Zuweisungen und Qualifizierungsmaßnahmen für Menschen mit Migrationshintergrund

... geforderte Arbeitskräfteflexibilität und Zunahme von Mobilitätsproblemen, Betreuungsaufgaben, „Abnabelungsprozesse in Beschäftigungsprojekten“

... Arbeitsfähigkeit und Zunahme von körperlichen und psychischen Erkrankungen

... Zuweisungen und Austritte im Probemonat

... Alter und Arbeitsfähigkeit, Altersdiskriminierung, „funktionierendes“ Umfeldes, etc.

Equal Pay Day

Die AG GM & DM hat sich zur Aufgabe gestellt, die Veränderungsprozesse in der St:WUK aus dem Genderblickwinkel zu reflektieren. Das Thema für 2012 war: die Entwicklung der Gehälter von Frauen und Männern in der St:WUK, in der Auswertung vergleichbar mit dem „equal pay day“. Rückblickend und in der Zukunft werden dabei die Brutto - gehälter der MitarbeiterInnen, getrennt nach Männern und Frauen gesamt, aber auch in den drei Beschäftigungskategorien: Schlüsselkräfte, sozialpädagogische Schlüsselkräfte und befristet beschäftigte MitarbeiterInnen verglichen und der „equal pay day“ berechnet.
Durch den angewandten Kollektivvertrag treten nur geringfügige bis keine Unterschiede in den Durchschnittsgehältern von Männern und Frauen auf. Allerdings zeigt die Entwicklung bei den Schlüsselkräften eine geringfügige Verschlechterung bei den Gehältern von Frauen, die auf Bitte der Arbeitsgruppe von der Geschäftsführung in der Zukunft beobachtet wird.

EQUAL Pay Day für Schlüsselkräfte der St:WUK

(Quelle: Datenbank St:WUK, 2012)

2010	25.11.2010
2011	14.11.2011

Gender Practice

Die Diskussion in den zwei Mal im Jahr stattfindenden Treffen der AG GM & DM betrachtet die Entwicklungen aus Sicht der täglichen Arbeit mit befristet beschäftigten MitarbeiterInnen am Arbeitsplatz. In diesem Herbst wurden folgende Beobachtungen an die Geschäftsführung weiter geleitet.

Im Zuge der Verhandlungen mit dem AMS sollten seitens der Geschäftsführung folgende Punkte angesprochen bzw. berücksichtigt werden:
... Erprobung neuer Modelle zur Überbrückung der Zeitperiode bis zur Pension – 3 Jahre

... Möglichkeiten zur Beschäftigung von älteren ArbeitnehmerInnen schaffen

... Schwerpunkte in der Gesundheitsberatung setzen, um krankheitsbedingte Vermittlungshemmnisse besser bearbeiten zu können

... Beschäftigungsmöglichkeiten für höherschwellige Tätigkeiten bieten: Die St:WUK ist das einzige gemeinnützige Beschäftigungsprojekt in diesem Segment

Einmal im Jahr werden Genderberichte aus den Partnerorganisationen geschrieben. Neben Daten zur zahlenmäßigen Erfassung der Beschäftigung von Männern und Frauen in der St:WUK werden auch die Fragestellungen zur Gender Praxis erneuert. Für 2013 werden folgende Schwerpunkte definiert:

- *Was macht das gute Arbeitsklima in unseren Beschäftigungsprojekten aus?*
- *Mit dem Blick auf die Mehrfachbelastungen: Welche verschiedenen Rollen, Aufgaben, Verantwortungen belasten die MitarbeiterInnen am Transitarbeitsplatz? Welche Lösungsmöglichkeiten gibt es?*
- *Welche unterschiedlichen Zugänge haben Frauen und Männer in Bezug auf Technik, Weiterbildung, etc.?*
- *Welche „Problembereiche" hemmen die Erfüllung der vorgeschriebenen Vermittlungsquoten?*
- *Gibt es für befristet beschäftigte MitarbeiterInnen finanzielle Einbußen durch die Arbeit im GBP?*

Auch **die gelebten Beispiele für Gendermainstreaming und Diversity Management** in den Organisationen kommen in der Diskussion nicht zu kurz. Teilzeitstellen bieten eine leichtere Wiedereinstiegsmöglichkeit für Eltern, die aus der Karenz zurückkehren, in der Regel sind dies Frauen. (Musis, 2011)

Eine Alleinerzieherin arbeitet in einer Schafwollwaschanlage, wo sie sich ihre Arbeitszeiten weitgehend selbst einteilen und so die fehlende Kinderbetreuungsstätte im ländlichen Bereich kompensieren kann. (Steirische Naturparke, 2012)

Die Zahl der MigrantInnen (Frauenanteil liegt bei 90%) in unseren beiden Projekten steigt seit 2011 kontinuierlich. Das Einbeziehen der unterschiedlichen kulturellen Aspekte wie auch das alltägliche „andere" Leben dieser Frauen und Männer wird in beiden Projekten in den normalen Arbeitsalltag integriert. So wird zum Beispiel im Rahmen von sozialpädagogischen Einheiten zum Thema „Umweltprobleme im jeweiligen Herkunftsland" gesprochen, in der jeweiligen Muttersprache aufgeschrieben, übersetzt und darüber gemeinsam diskutiert. Es gibt aber auch den „Rezepte-Austausch-Tag". Nomen est omen – es werden gut erprobte Koch- und Backrezepte besprochen, in der jeweiligen Muttersprache aufgeschrieben, gemeinsam ins Deutsche übersetzt und ausprobiert. Deutsch-Unterricht findet auf unspektakuläre Weise im Rahmen der sozialpädagogischen Betreuung statt. (Haus der Energie, Klimaschutzgarten, 2011)

Generell wird es immer schwieriger, für die befristet beschäftigten MitarbeiterInnen eine adäquate Stelle am ersten Arbeitsmarkt zu finden (ASIST, 2012):

- Ein Mitarbeiter ist geschickt, handwerklich begabt und wird nach dem Arbeitstraining als befristet beschäftigter Mitarbeiter angestellt; später stellt sich heraus, dass er Analphabet ist, was im Hinblick auf den ersten Arbeitsmarkt natürlich eine enorme Hürde darstellt.
- Die Personen mit den größten Vermittlungshemmnissen sind derzeit Männer Probleme reichen von mangelnder Mobilität, Analphabetismus bis hin zu gesundheitlichen Einschränkungen etc..

Team-Kompetenzportfolio – Netzwerk der St:WUK-SozialpädagogInnen

Im Rahmen eines europäischen Projektes „3T-Portfolio" erarbeiteten die SozialpädagogInnen der St:WUK ihr „kollektives Kompetenzportfolio".

▶ Die St:WUK hat am Leonardo Projekt „3T-Portfolio: Teams, Talents, Third Sector" teilgenommen. Umgesetzt wurde das Projekt vom Verein uniT, wobei die Gruppe der SozialpädagogInnen zusätzlich von Frau Andrea Grabher begleitet wurde. Ziel war es, St:WUK-MitarbeiterInnen (Stammpersonal) die Möglichkeit zu geben, in jeweils vier Workshops – aufgeteilt in zwei Gruppen (SozialpädagogInnen und Schlüsselkräfte) – die Kompetenzportfolio-Methode für die eigene Arbeit kennenzulernen und individuelle und kollektive Kompetenzen zu identifizieren. Ludwig Zeier von uniT war mit der Workshopleitung betraut und fasste die von den SozialpädagogInnen identifizierten zentralen Kompetenzen zur Ausübung ihrer Tätigkeit in sechs Punkten zusammen. Praktische Erfahrungen und Erkenntnisse aus ihrer täglichen Arbeit wurden von den SozialpädagogInnen ergänzt und sind im nachfolgenden Text kursiv angeführt.

Kollektive Kompetenzen der SozialpädagogInnen

1. Die SozialpädagogInnen unterstützen auf kompetente Weise Menschen, indem sie ihnen Struktur, Orientierung und Impulse bieten. Dies gilt zuerst natürlich für den Arbeitsbereich, aber schließt auch private Fragestellungen mit ein. Auf diese Weise unterstützen die SozialpädagogInnen MitarbeiterInnen am Transitarbeitsplatz darin, neue Perspektiven für ihre berufliche Zukunft zu entwickeln.

Die Aufgabe der SozialpädagogInnen ist die Unterstützung der befristet beschäftigten MitarbeiterInnen am Arbeitsplatz mit dem Ziel, diese in den ersten Arbeitsmarkt zu reintegrieren. Es werden ein Überblick sowie neue Chancen und Möglichkeiten erarbeitet und aufgezeigt sowie ein Beitrag zur besseren Orientierung der befristet beschäftigten MitarbeiterInnen gegeben. Bei Bewerbungen werden MitarbeiterInnen bis hin zu den Vorstellungsgesprächen betreut und unterstützt.

Gleichzeitig gilt es, die persönliche Strukturierungs- und Orientierungsphase der befristet beschäftigten MitarbeiterInnen mit gezielten Maßnahmen wie zum Beispiel:

- *Stärkung des Selbstvertrauens*
- *Wertschätzung am Arbeitsplatz*
- *Definition persönlicher Kompetenzen*

zu begleiten.

Ergänzend sind oft praktische Tipps zur Bewältigung des täglichen Lebens und des Alltags gefragt:

- *konkrete Informationen zu Versicherungen, Förderungen, Unterstützung bei der Obsorge der Kinder, etc.*

2. Die SozialpädagogInnen sind in der Lage, Beziehungen zu Menschen am Transitarbeitsplatz aufzubauen und ihr Vertrauen zu gewinnen. Sie bleiben innerhalb der St:WUK unabhängig und auf die Menschen bezogen.

Die Beratung ist berufsbegleitend und steht nicht ausschließlich im Zusammenhang zur täglichen Arbeit am Arbeitsplatz, sie geschieht freiwillig und beruht auf gegenseitigem Vertrauen und Respekt.

3. Im Team der SozialpädagogInnen findet sich eine Vielfalt von Spezialkompetenzen. Diese fließen bei jeder/jedem Einzelnen in seine/ihre Arbeit ein, prägen aber auch die gemeinsame Arbeit im Team. In Zukunft können diese Spezialkompetenzen innerhalb der Organisation noch besser genutzt werden, beispielsweise in Fortbildungsangeboten.

Die Auswahl an Spezialkompetenzen der SozialpädagogInnen ist groß: Fitnesstraining, Hospizarbeit, Arbeit im Pfarrgemeinderat, Fotografieren als Instrument, um die Umgebung besser zu

Klimaschutz multikulturell und im Team betrachtet
Foto: Klimaschutzgarten Gosdorf, Peter Hofman

erforschen, SchuldnerInnenberatung – light, Psychologie (klinische, Gesundheit, Arbeit), Medienarbeit u.v.m.
Das Netzwerk der Sozialpädagog-Innen hat begonnen, diese besonderen Kompetenzen der einzelnen Mitglieder zu erheben, zu dokumentieren bzw. den Erfahrungsaustausch dazu in den internen Treffen und Telefonaten zu verstärken. Damit werden neue Angebote geschaffen, die die Stärkung und Unterstützung der befristet beschäftigten MitarbeiterInnen am Arbeitsplatz zum Ziel haben.

4. Die SozialpädagogInnen besitzen ein gutes Sensorium für die aktuelle Situation, aber auch für zukünftige Entwicklungen am Arbeitsmarkt. Mit kritischem Engagement versuchen sie, die Konsequenzen all dieser Trends für die Menschen am Transitarbeitsplatz abzuschätzen. Dabei prägt sie eine kritische Parteilichkeit für die spezielle Situation der MitarbeiterInnen am Transitarbeitsplatz. So sehen sie ihre Rolle in der St:WUK. Das Abschätzen zukünftiger Entwicklungen ermöglicht präventive Interventionen.

5. Die SozialpädagogInnen haben ein hohes Interesse, ihre Qualifikationen weiter auszubauen und auch den Austausch untereinander im Sinne eines Wissensmanagements zu fördern.

In der AMS-Richtlinie für gemeinnützige Beschäftigungsbetriebe sind die notwendigen Qualifikationen für SozialpädagogInnen explizit festgelegt. Die Stellenbeschreibung der St:WUK bezieht sich darauf, sie ergänzt und definiert Rahmenbedingungen für die tägliche Arbeit. Der von den SozialpädagogInnen selbst organisierte interne Erfahrungsaustausch ermöglicht darüber hinaus, das gemeinsame Entwicklungspotenzial im Sinne eines guten Qualitäts- und Wissensmanagements auszubauen.

6. Die SozialpädagogInnen arbeiten vernetzt und beleben mit ihrer Arbeit den gesamten Arbeitsbereich der Sozialpädagogik innerhalb der St:WUK.

Die SozialpädagogInnen treffen sich laufend intern, um den inhaltlichen Erfahrungsaustausch sicher zustellen. Regelmäßig finden auch moderierte Treffen mit der Geschäftsführung statt, um Ergebnisse und Erkenntnisse weiterzugeben.

Ergebnis
Das Projekt hat einen guten Beitrag zur Klärung der Identität der SozialpädagogInnen innerhalb der St:WUK und insbesondere sehr gute Anregungen für den Wissens- und Kompetenzaustausch im Netzwerk der SozialpädagogInnen gebracht.

Die in Kooperation mit den Projektpartner-Innen durchgeführten St:WUK-Projekte in den Bereichen Wissenschaft, Umwelt und Kultur sind vielfältig und einzigartig.

Dipl. Ing. Wilhelm Heiner Herzog, Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates

ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Als Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates der St:WUK will ich einleitend der Geschäftsführung mit Herrn Christian Schwarz und der Assistenz mit Mag. Michael Teubl sowie Frau Dr. in Evelyn Hoffmann und allen Schlüsselkräften sehr herzlich für ihr Engagement, verantwortungsbereites Handeln und für den Teamgeist im St:WUK herzlich danken.

▶ Seit fünf Jahren bemüht sich die derzeitige Geschäftsführung in Abstimmung mit den sieben Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirates und in Kooperation mit dem AMS Steiermark und den Verantwortlichen in den Fachabteilungen der Landesregierung sehr erfolgreich vielen befristet beschäftigten MitarbeiterInnen die Qualifikation und das Wissen zu vermitteln, um ihnen Wege in neue Arbeitsbereiche zu ermöglichen.
Im Projektjahr 2011/12 konnten fast alle Projekte trotz zunehmender finanzieller Anspannungen auf Grund der Finanzmarktkrise positiv weiter geführt werden.
Einige besondere Arbeitspunkte 2012 möchte ich hervor streichen:

- Bewährt hat sich die organisatorische Erneuerung mit den zwei Projektbereichen „Natur/ Umwelt“ mit Koordinator Mag. Werner Lang und „Kultur, Kunst und Archäologie“ mit Koordinatorin Mag.ª Daniela Zeschko.
- Das verstärkte Engagement der Geschäftsführung für die Weiterbildung der Schlüsselkräfte wurde von diesen gerne angenommen.
- Bereits 2010 hat die St:WUK das Sozialgütesiegel erworben, 2011/12 wurde es weiter „verinnerlicht“.
- Wir sind davon überzeugt, dass sich die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Joanneum und der Karl Franzensuniversität durch die Vergabe von fachspezifischen Arbeitsstipendien für Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten sehr positiv auf die Qualität unserer Arbeit auswirkt. Die Überarbeitung der diesbezüglichen Vergaberichtlinien war 2012 ein weiterer wichtiger Schritt bei diesen Bemühungen.

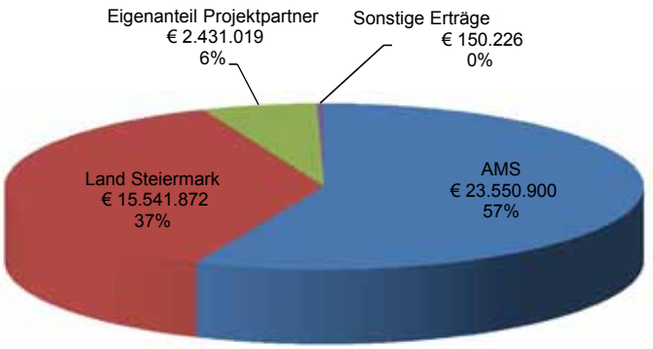
Im Arbeitsjahr 2012/13 stehen wir wieder vor neuen Herausforderungen, die wir mit Unterstützung aller PartnerInnen auch wieder positiv bewältigen werden. Zwei Projekte seien erwähnt:

- Projekt: „Diversity“: In Workshops wollen wir erfahren wie die vorhandene Vielfalt positiv genutzt werden kann
- Projekt: „Fundraising“: Bei den Fördergebern der St:WUK sind auch in Zukunft Einsparungsmaßnahmen zu erwarten. Unseren wichtigen gesellschaftspolitischen Auftrag wollen wir aber weiterhin erfolgreich wahrnehmen und auch neue Projekte – sofern die notwendigen Mittel gegeben sind – in Angriff nehmen. Deshalb wird sich die Geschäftsführung um weitere finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten bemühen.

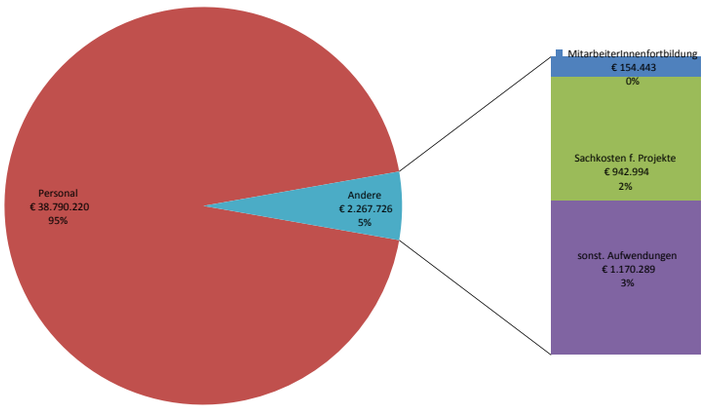
Ich hoffe, Sie konnten sich beim Lesen des Jahresberichtes vom notwendigen und erfolgreichen Bemühen des ganzen St:WUK-Teams überzeugen.
Daher sei mir abschließend die Bitte erlaubt: Begleiten und unterstützen Sie unsere Bemühungen auch im kommenden Projektjahr 2013/2014.

Zahlen und Fakten

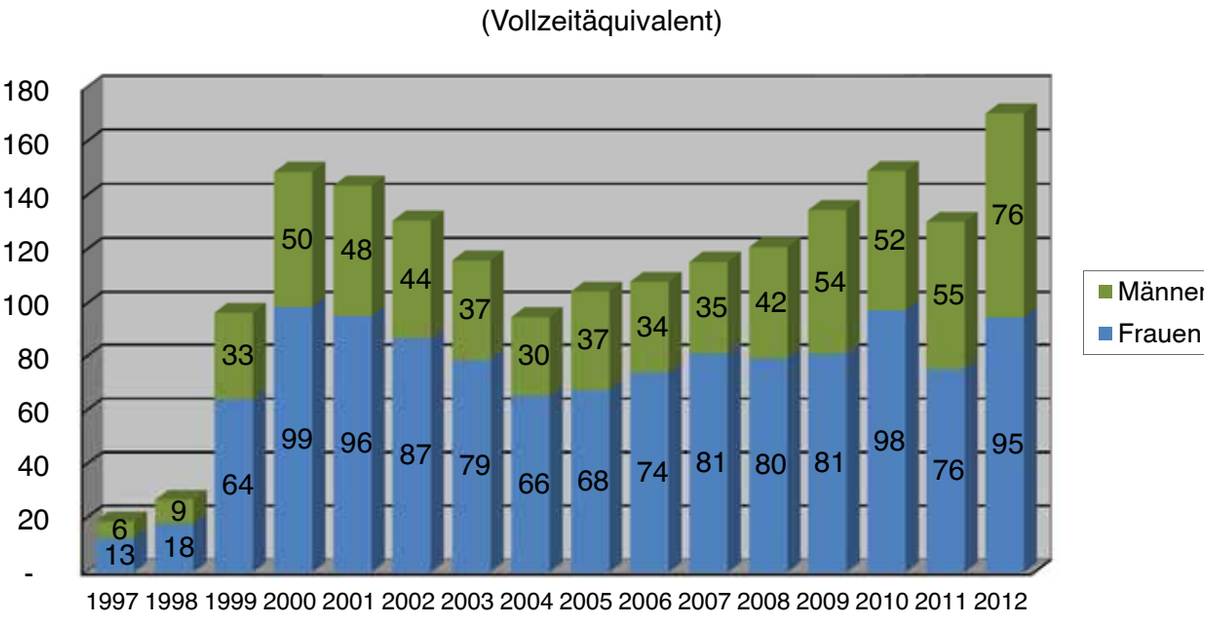
Finanzierungsstruktur St:WUK Gesamtvolumen 1997 bis 2012



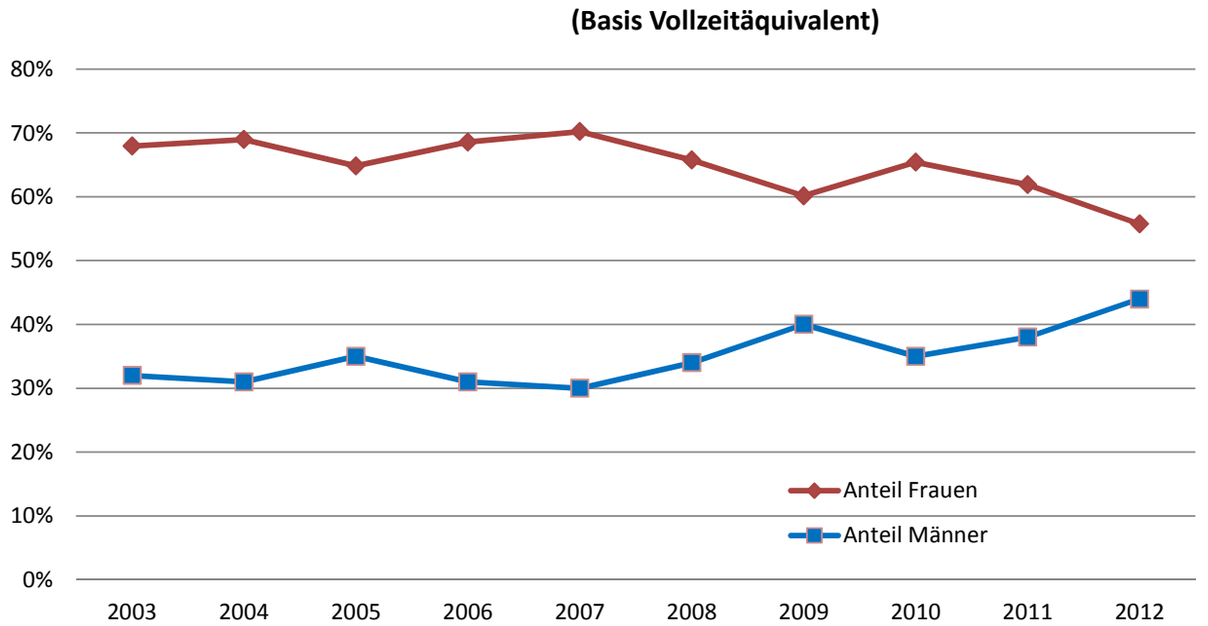
Mittelverwendung 1997 bis 2012



Beschäftigungsentwicklung 1997 bis 2012

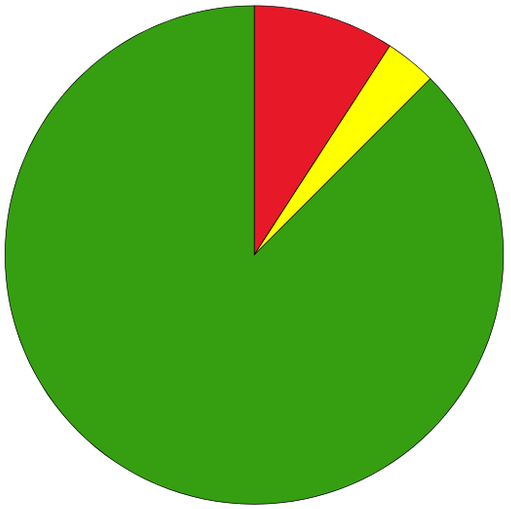


Beschäftigungsentwicklung 2003 bis 2012



MitarbeiterInnen nach Aufgaben und Geschlechterverteilung 2012

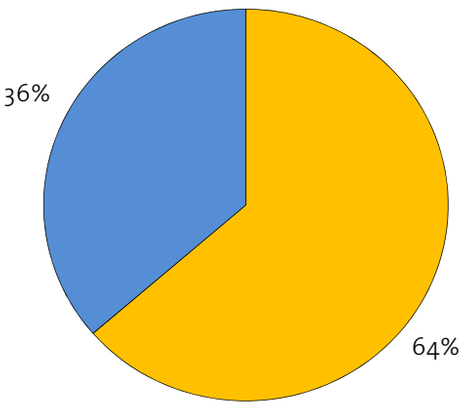
		Gesamt	weiblich	%	männlich	%
MitarbeiterInnen gesamt (Köpfe)		**360**	**200**	**56%**	**160**	**44%**
davon	Schlüsselarbeitskräfte	33	21	**64%**	12	**36%**
	SozialpädagogInnen	12	8	**67%**	4	**33%**
	Transitkräfte	315	171	**54%**	144	**46%**



MitarbeiterInnen 2012 (gesamt 360 Personen)

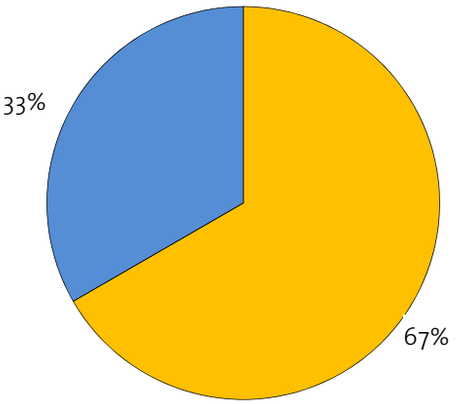
1 Schlüsselkräfte (33 Personen)
2 SozialpädagogInnen (12 Personen)
3 befristet beschäftigte MitarbeiterInnen (315 Personen)

geschlechterspezifische Verteilung der MitarbeiterInnen aufgeschlüsselt nach Aufgaben (2012)



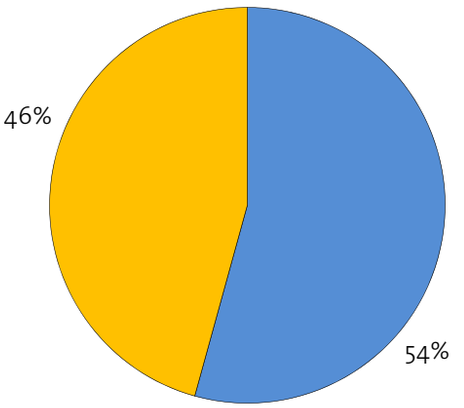
Schlüsselkräfte

64% Frauen (21 Personen)
36% Männer (12 Personen)



SozialpädagogInnen

67% Frauen (8 Personen)
33% Männer (4 Personen)



befristet beschäftigte MitarbeiterInnen

54% Frauen (171 Personen)
46% Männer (144 Personen)

Impressum

Alle Informationen wurden sorgfältig zusammengetragen und weisen den Informationsstand vom Dezember 2012 auf.

© Fotos Titelseite: ASIST, Naturerlebnispark - Schulbiologiezentrum, uniT

Herausgeber:
Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojektträger GmbH

Friedrichgasse 9
A - 8010 Graz
Tel: +43 316 / 877-2798
postfach@stwuk.at

Geschäftsführer:
Christian Schwarz

Firmenbuchnummer FN 159813w
Gerichtsstand Graz

Copyright© 2013 Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojektträger GmbH. Alle Rechte sind vorbehalten.

Steirische Wissenschafts-, Umwelt-
und Kulturprojektträger GmbH

In Zusammenarbeit mit dem